

BRIONI INSEL-ZEITUNG

:: ILLUSTRIERTE ::
WOCHENSCHRIFT



1914

HEFT Nr. 13.

V. JAHRG.

VERLAG DER GUTSDIREKTION BRIONI.
AUSLIEFERUNG DURCH DEN VERLAG M. QUIDDE, TRIEST.
DRUCK VON L. HERRMANSTORFER
TRiest.

Luigi Dejak in Pola

Weingroßhandlung

mit 1. Preis ausgezeichnet.

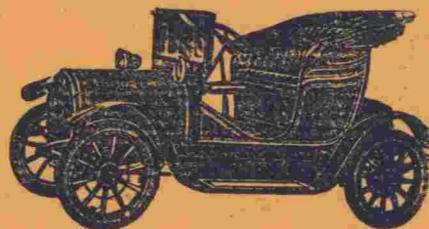
DEPOT von Mineralwässern: Heinrich Mattoni A. G. in Gießhübl-Sauerbrunn und Loser Janos Bitterquelle Palma in Budapest.

BIER-DEPOT Pilsner Kaiserquelle-Lagerbier a. d. Ersten Pilsner Aktienbrauerei in Pilsen - Steinfelder Märzenbier a. d. Brauerei Brüder Reininghaus in Graz - Glockenbräu a. d. Stadtbrauhaus Gustav Lochs in Klagenfurt - Spatenbräu a. d. Brauerei G. Sedlmayer in München.

„FULGURA“ Elektromobile

mit Batterie der ideale betriebssichere Wagen für selbststeuernde Damen, Ärzte usw. - Spielend leichte Bedienung. Äußerst billig im Betrieb.

„FULGURA“ 3-Sitzer (wie Abb.) Aktionsradius 100 km., Stundengeschwindigkeit 26 km., kompl. u. fahrfertig Mk. 4.800 netto ab Berlin. Offerten auf größere 6-sitzige Wagen auf Wunsch.



BERGMANN-ELEKTRICITÄTS-WERKE A. G. BERLIN, Rosenthal.

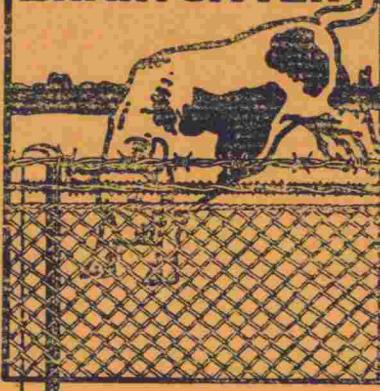
Julius Meindl

Kaffee-Import
Wien



100 Filialen
200 Niederlagen.

DRAHTGITTER



Für Villen, Gärten, Wildparks, Fasanerien, Tennisplätze, Geflügelhöfe und Zwinger!

Alpenländische Drahtindustrie Ferd. Bergitsch' Söhne

Klagenfurt, Postfach 288,
Graz, Goslinger Maut,
Wien IV/1, Preßgasse 29, T. 4144.

Illustrierte Kataloge Nr. 227 gratis und franko vom nächstgelegenen Büro.

R. Van der Schoot & Sohn, Hillegom (Holland)

Gegründet 1830.

Gartenbau-Etablissement

Gegründet 1830.

Eigene Kulturen von Blumenzwiebeln und Staudengewächsen, umfassend über 200 Hektar (die größten Hollands), Baumschulartikeln, Rosen usw. — Kataloge werden auf Anfrage franko zugesandt.

Korrespondenz in der deutschen, französischen oder englischen Sprache erbeten!

M.A.N.

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A G

SCHIFFSÖL MASCHINEN

In Viertakt und Zweitakt für Kriegs- und Handelsschiffe, insgesamt 100 Maschinen mit 68.000 PS. in Betrieb und Ausführung. Kraftanlagen mit Dampf-, Gas-Dieselmotoren. Krane, Brücken und Eisenbauten jeder Art.

WIENER WEICHMÖBELFABRIK JOHANN STAF

WIEN XVI., Ganglbauergasse Nr. 19.
Telephon Nr. 33333.

Empfiehl sich zur Erzeugung allen Gattungen von Küchen-, Vorzimmer-, Schlaf-, Speise-, Kontor-, sowie Gast- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Sanatorien, Villen und Jagdzimmer. Einfachste bis feinste Ausführung, in allen modernen Stilarten und Holz-Imitationen.

Spezialitäten:
Lackierungen und Malerei.
Stets großes Lager vorrätig.

BRIONI INSEL-ZEITUNG

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT

Preis ganzjährig K 10.— ♦ Einzelnummer K —.30

V. Jahrgang. Nr. 13. Die „Brioni-Insel-Zeitung“ erscheint 40 mal jährlich, u. zw. von Mitte Februar bis Ende Oktober allwöchentlich, die übrige Zeit monatlich.

31. Mai 1914.

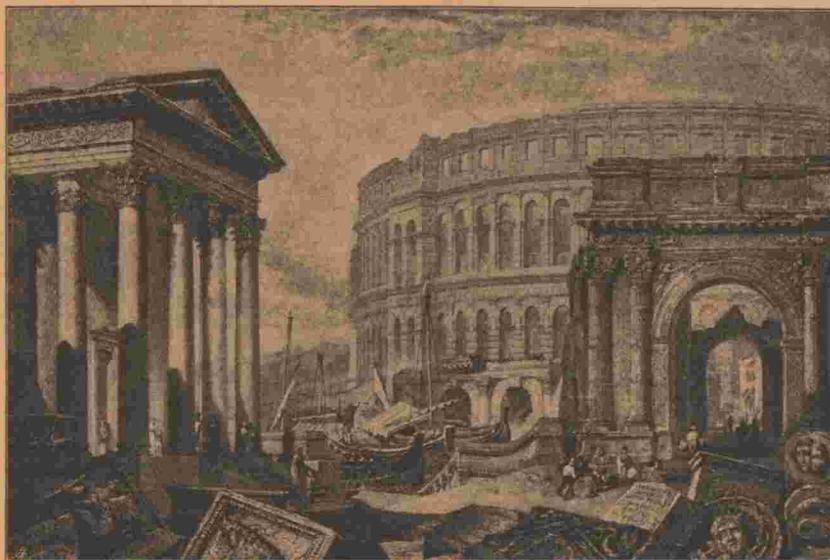
Redaktion und Administration in Brioni (Istrien). - Telephon Nr. 3. - Postscheck-Konto 56906. - Druck von L. Herrmanstorfer, Triest. Verlag der Gutsdirektion Brioni. - Verantwortlicher Redakteur: S. O. Fangor, Brioni. - Für Triest verantwortlich: Max Quidde, Triest.

Vom Reisen und vom Reisegepäck.

Von Richard G. B. Förster.

Nun kommt sie, die lustige und für manchen auch recht traurige Zeit, in der es den Menschen, und besonders den Großstädter, hinaustreibt
„aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
aus der Straßen quetschender Enge“,

Und wie der Mensch, den das hastende Leben mit seinen großen Sorgen und kleinlichen Ärgernissen unsanft hin- und herstößt, vor der Zeit altert, so ergeht es auch dem Koffer: lieblos wird er zu- meist beim Ein- und Ausladen herumgeworfen



POLA: Arena, Augustustempel und Port'Aurea. (Nach einem alten Stich.)

hinaus in die Berge, in des Waldes traumverlorene Stille. Reisehandbücher und Fahrpläne werden gewälzt. Der Andrang auf den Bahnhöfen wächst mit jedem Tage, bis er nach Anbruch der Schulferien geradezu beängstigend wird. Mit fieberhafter Freude werden vom Speicher die Koffer heruntergeholt, die — man bemerkt es mit Schrecken — nicht ganz in der gewünschten Verfassung sind. So ein Gepäckstück wird nicht, gleich dem Wein, durch langes Liegen besser.

und allzu früh verbraucht. Die Koffer der Reisenden, die im Hafen von New-York am Halteplatz der Dampfer vom haushohen Bord der Schiffe an Stricken heruntergleiten, machen, auf dem Boden angelangt, oft noch recht possierliche Sprünge, bis sie endlich zur Ruhe kommen und sie müssen schon stark gebaut sein, wenn sie den Aufprall aushalten sollen.

Ein gut' Stück Geschichte kultureller Entwicklung liegt zwischen den Tagen der seligen

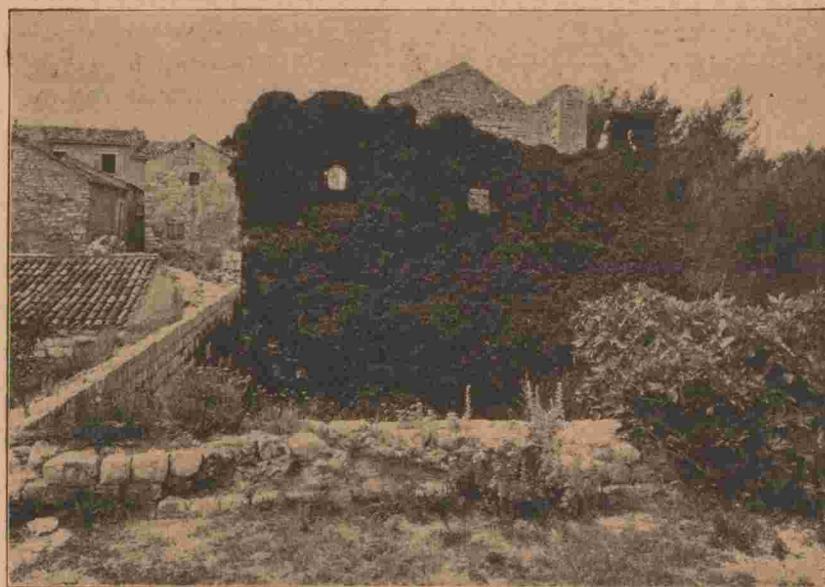


XC/4-A

FIAT	-MOTORBOOTE	HALTEN DEN SCHNELLIGKEITSREKORD	Fiat-Werke Aktien-Gesellschaft □ Wien XXI/1 □ Verkaufsstelle: Wien I., □ Kärntnerring Nr. 15. □ Ungarische Filiale: Bu- dapest, V., Szabadsag-Tér □ Nr. 18. □
	-BOOTSMOTORE	SIND AM BETRIEBSICHERSTEN	

Postkutschen und unserer Zeit der Luxuszüge und Automobile. Und welch' eine Entwicklung der Schifffahrt von der Arche Noahs bis zum Ozeanriesen „Imperator“! Mit der Vervollkommnung der Transportmittel wurden auch die Gepäckstücke luxuriöser. Häute, zusammengebunden mit frischen Weidenruten, das Fell nach Innen, waren die Urkoffer unserer Vorfahren etwa so um Christi Geburt herum. Elegant be-

erfordernis und Mangel an persönlicher Sicherheit machten das Reisen weit eher zu einer Arbeit, als zu einem Vergnügen. Die zu Halle „in Verlegung des Waisenhauses“ im Jahre 1721 erschienene „Nützliche und nöthige Handleitung zu Wohlanständigen Sitten, zum Gebrauch des Paedagogii Regii zu Glauchau an Halle abgefasset“, gibt folgende beherzigenswerte Ratschläge für die Reise: „Ist gut, mit sich zu führen einen



ARBE: Torre Gagliarda.

schlagene Schrankkoffer, aus Rohrgewebeplatten oder kanadischem Pappelholz gefertigt, mit einer raffinierten Ausnutzung des Raumes, Kommodenkoffer mit herabklappbarer Vorderwand, Oberhemden- und Schuhkoffer, Hut- und Schirmkoffer begleiten heute den verwöhnten Reisenden in die Sommerfrische und die Luxusbäder.

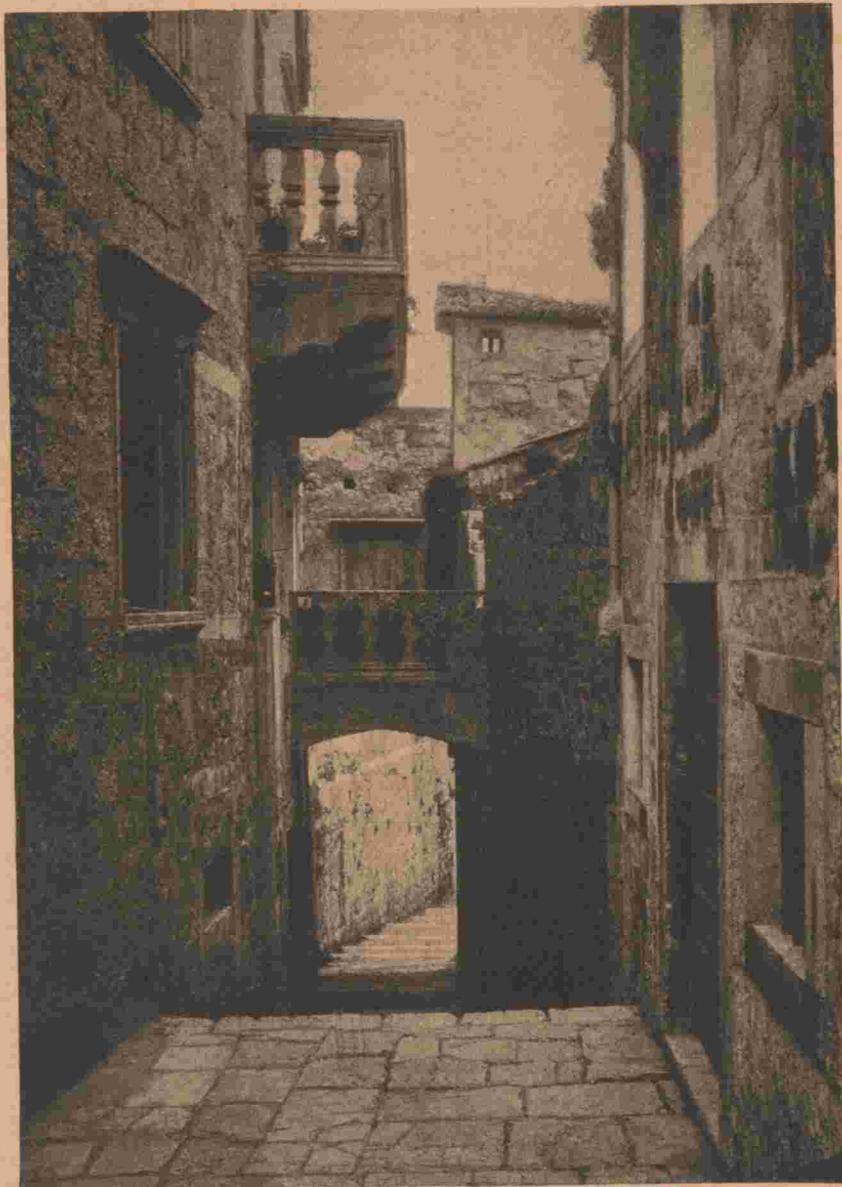
Die Sitte des Reisens zur Erholung nach abspannender Tätigkeit oder auch zum Genusse der Naturschönheiten ist übrigens noch gar nicht so alt, wie man vielleicht glauben könnte. Noch im 18. Jahrhundert galt das Hochgebirge, das heute das Ziel unserer Sommersehnsucht ist, als ein Reisehindernis. Schlechte Wege, minderwertige Verpflegungseinrichtungen, große Zeit-

Bohrer und etliche Schraubenwürfgen samt einigen Vorlegeschlössern: die Kammerthüren, so in geringen Herbergen wol weder Schloß noch Anwurf haben, auch die Fenster, durch welche jemand hineinsteigen könnte, damit zu verschließen. Man mag auch, wo es nicht sicher genug zu seyn scheint, die Kammerthür beym schlaf gehen von innen damit zuschließen und, wenn sie aus dem Haken gehoben werden kan, dieselbe über das noch mit einem andern Anwurfe an der Schwelle befestigen. Hierher gehöret ein fertiges Feuerzeug und Wachsstock samt einer kleinen Laterne, sich deren bey nächtlichen Zufällen, (indem es sehr gefährlich an unbekanntnen Oertern im Dunckeln zu gehen) auch in unsichern

Herbergen, wenn sich was reget, und man einen Ueberfall besorgen muß, eilig und förderlichst zu bedienen.“

Gehörten Reisen innerhalb der Grenzen unseres deutschen Vaterlandes schon zu den seltenen Freuden, die nur vermögende Leute sich leisten konnten, so galten Reisen ins Ausland gar als ein ungeheuerlich schwieriges Unternehmen. Der König Friedrich Wilhelm I. von Preußen meinte, „Zweck und Absehen solcher Reisen sei zwar

hundreds läßt sich hierin eine merkliche Veränderung zum Guten feststellen. Damals fabrizierte man starke Kasten und überzog sie mit Rindsleder. Mit der Einführung der Eisenbahnen wuchs die Größe der Koffer. Und das war nötig! Schleppten doch die Reisenden zu jener Zeit vorsorglicher Weise allerhand Rettungsmittel, Stöcke, Seile und dergl. mit sich, um auf alle Fälle gerüstet zu sein. Für kürzere Fahrten kam damals auch der gestrickte Nachtsack auf, an dem unten



CURZOLA:

Stiegengäßchen

„Ein Stück venezianischer Geschichte in Marmor und Stein“ hat ein Schriftsteller Curzola genannt. Mit Recht! Bei jedem Schritt und Tritt fallen die Blicke des Besuchers auf mehr oder minder gut erhaltene Paläste, Tore und Türme, welche an die Zeiten der einst hier kommandierenden Morasinis und Faleros gemahnen. So das Stiegengäßchen, das von der Wallpromenade auf den Domplatz führt.

nicht zu verwerffen“, aber das „baare Geld würde durch sie außer Landes geführt“ und dafür nur die „anderwo in Schwang gehenden Mißbräuche und Untugenden eingetauscht.“

Daß man in früheren Zeiten sich nicht eingehend mit dem Gedanken befaßte, wie man die Reiseeffekten besser gestalten könnte, ist wohl erklärlich. Das Bedürfnis lag nicht vor, weil man zu selten reiste. Erst zu Beginn des 19. Jahr-

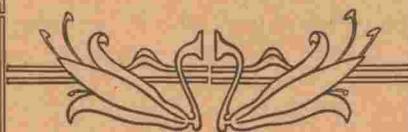
ein kleines, von der Tasche abgesondertes Köfferchen angebracht war, mit Leinwand oder Schweinsleder, die Borsten nach außen, überzogen — ein ebenso unschönes wie unpraktisches Gepäckstück. Nach und nach wurde die Bagage allen Bedürfnissen des verfeinerten Lebens angepaßt. Sie ist heute so geschickt eingerichtet, daß man sich die Mühe des Aus- und Einpackens bei jeder Reiseunterbrechung ersparen kann und der Luxus

in der Ausstattung beeinträchtigt keineswegs die Brauchbarkeit. Es ist Platz genug da für jedes Stück und jedes Stück hat seinen besonderen Platz. Wir sind so sehr an Komfort gewöhnt, daß wir ihn selbst auf der Reise nicht entbehren wollen. Natürlich denke man da nicht an den Touristen, der, sein zweites wollenes Hemd im Rucksack und den unvermeidlichen Alpstock in der Hand, auf der Neuhäuser Straße in München spazieren geht!

Da ist zunächst die Handtasche aus Saffian- oder Krokodilleder, die unvermeidliche Begleiterin jeder Dame. Sie enthält ein ganzes Arsenal allerliebster Kleinigkeiten, von denen man sich nicht trennen will: Visitenkartentäschchen, Notizbuch, Puderquaste, Parfümflasche, Lektüre usw. — den Geldbeutel nicht zu vergessen. Dann — etwas umfangreicher — das taschen- oder kofferförmige Toilettennecessaire aus braunem Rindsleder mit einer Garnitur Bürsten, Flakons und Dosen in jeder Größe aus Schildpatt, Elfenbein oder vergoldetem Silber. Und ferner eine Tasche aus Schweinsleder mit der Wäsche für die Reisetage, an denen man den großen Koffer nicht mit-schleppen oder wenigstens nicht öffnen will. Aus der Reihe der größeren Gepäckstücke sei zuerst der Kabinenkoffer erwähnt, der unter Bett oder Sofa in den Kabinen der transatlantischen Dampfer paßt. Und nun das Ungetüm des sogenannten Weltkoffers, der im Packraum der Schiffe verstaut werden muß und auf den Bahnhöfen der Schrecken der Gepäckträger ist! Er kann zehn und mehr Kleider fassen, was aber einzelne Damen nicht abhält, verschiedene derartige Kollis mit sich zu führen. In den Schrankkoffern sind die Kleider über Bügel gespannt und hängen dort ebensogut, wie zu Hause im bequem eingerichteten Kleiderschrank. Im Schuhkasten, der in Fächer eingeteilt ist, liegen die Schuhe auf Leisten und daneben alles, was zur Pflege des Leders notwendig ist. Da ist endlich noch der feste Hutkoffer, der eine stattliche Anzahl umfangreicher Kopfbedeckungen fassen kann und

heutzutage ebenfalls als Passagiergepäck aufgegeben wird. Er hat glücklicherweise den abschaulichen Karton verdrängt, der früher die Netze über den Sitzen füllte und den Reisenden zum Ärgernis wurde. Luftkissen, Fußbänkchen, Schutztücher gegen Zugluft und zum Auflegen der Arme, Körbe mit allerhand Eßwaren führt der Reisende mit sich, der es versteht, sich die Fahrt möglichst bequem zu machen.

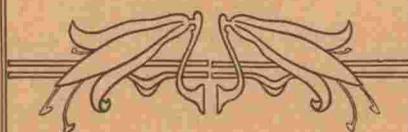
Die Lehren, die der Verfasser der vorerwähnten „Nützlichen Handleitung“ vor fast 200 Jahren hinsichtlich der Aufbewahrung und Ordnung des Reisegepäcks gab, können wir getrost auch heute noch beherzigen. Er rät, „ein wach-sames Auge zu haben auf die Bagage, daß davon nichts weder in den Gasthöfen, noch unterwegs verlohren gehe: weshalb man ein Verzeichnis aller Stücke machen und diese nach Inhalt des-selben aus dem Gasthofs auf den Wagen zehlen, auch jedes wohl verschlossen an seinen gewissen Ort setzen und, was abfallen könnte, befestigen soll, lieber mit einer Kette, als mit einem Stricke, deren Ende dann an ein Gelenck anzuschließen; unterwegs aber zuweilen darnach sehen, und am Abend dieselben wieder vom Wagen ab und in die Kammer, wo man schläffet, bringen lassen, ob gleich der Wirth sprechen möchte, daß sie in seinem Hofe sicher genug stehen. Welches denn so viel besser wahrzunehmen. Gut ist, daß man keine mehrere Bagage mitnehme, als die höchst-nöthigen (sintemal viele sonst wohl gute, nüt-zliche, auch eines theils nöthige Sachen Reisenden eine große Beschwerung geben) auch dieselbe wol sortire, daß Z. E. die Nachtkleider besonders, was bey der Tafel oder bey dem Frühstücke möchte bräuchlich fallen, wieder besonders an seinen gewissen Ort gepacket und alles so geordnet werde, daß nicht nötig sey, in Herbergen bald dies, bald ein ander Stück der Bagage zu öffnen oder gar auszupacken, um ein anders zu suchen. Im Fall aber etwas muß geöffnet werden, so ist zu mercken, daß man es nicht im Beyseyn des Wirthes oder anderer Leute thue.“



(Nachdruck verboten.)

Schlummernde Insel

(Brioni)



Träumendes Eiland, dich fächeln die Winde.
Es tobt nicht das Meer, es spielt sich nur hier;
wie einem lieblichen, launigen Kinde
küßt es die schmiegsamen Glieder dir;
und leise, um dich nicht aufzuschrecken,
erzählt es dir Märchen von Wogen und Schaum,
von Bergen und Burgen, von Zwergen und Recken:
Glückliches Eiland, du lächelst im Traum

PAUL FRANKL.

(Feuilleton.)

Guten Tag, mein Herr!

(Nachdruck verboten.)

Von Jean Richepin. Deutsch von S. O. Fangor.

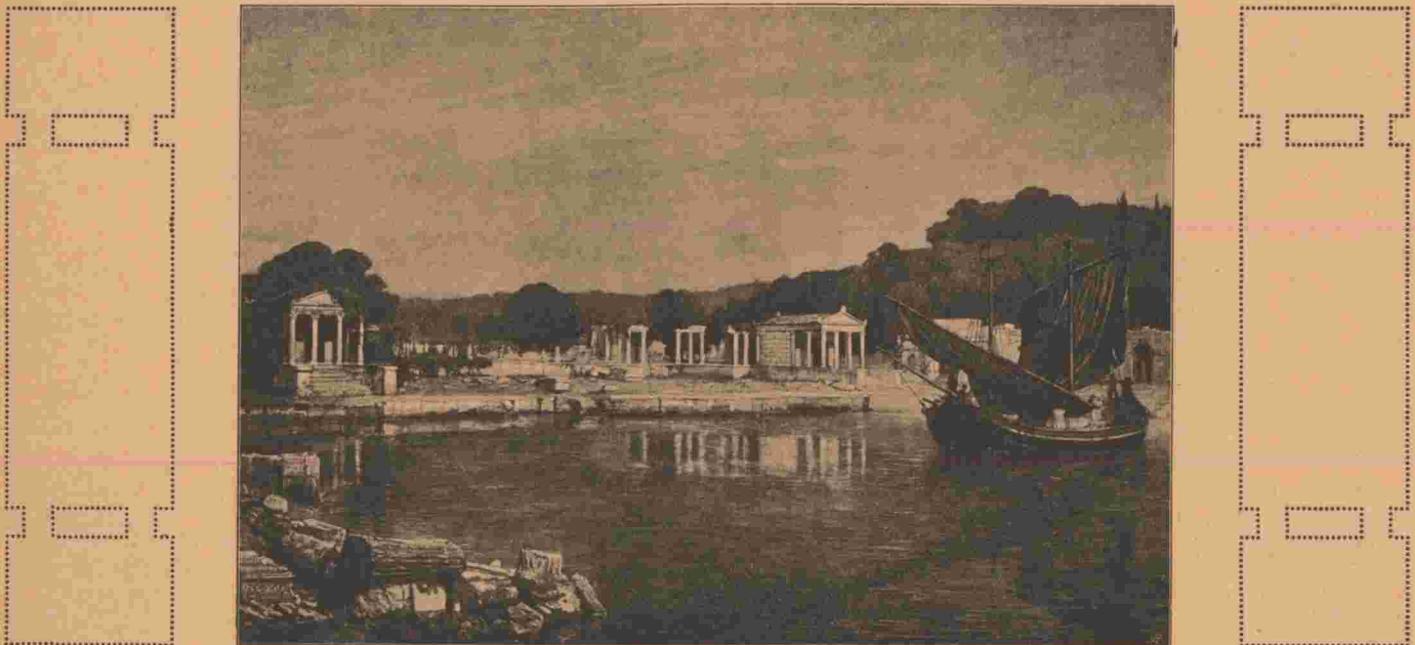
Ferdinand Oktave Bruat wachte eines Morgens mit einem Gedanken auf, der ihm gut zu sein schien. Ferdinand Oktave Bruat war, seinem Berufe nach, das, was man gemeinhin mit dem Worte «Literat» bezeichnet. Er dichtete Verse, die niemand herausgeben wollte, schrieb Romane, die ihm alle Zeitschriften ungelesen retournierten, verfaßte Theaterstücke, die selbst der Herr Direktor des Theaterchens «zum Seiltänzer» nicht auführte. Bei seinem eminenten Mangel an jeglichem dichterischen Talent, besaß Bruat doch eine gewisse Theorie, ein Ideal. Er war fest überzeugt, daß er berufen sei, eine neue Dichter-

trieb. Er vertilgte mehr Absynth als Vorurteile und machte mehr Schulden als Meisterwerke.

Also, wie gesagt, eines Morgens sprang Bruat aus dem Bett, er hatte das langgesuchte Ideal ersonnen. Wenn ich sage, daß er es ersonnen hatte, so drücke ich mich eigentlich falsch aus, ich wollte sagen, daß Bruat d a c h t e, er habe es ersonnen.

Ein Titel war ihm eingefallen.

Was damit anfangen? Er wußte es noch nicht. Der Titel schien ihm vielsagend, klangvoll, leicht merkbar zu sein, kurz, Bruat dachte, dieser Titel schließe in sich die Quintessenz unserer



BRIONI: Der antirömische Tempelbezirk in Val Catena (Rekonstruktionsbild von Prof. Hugo Charlemont).

schule ins Leben zu rufen, daß er die moderne Richtung in der Literatur erfunden habe. Unter diesem Worte verstand er alles, was das gegenwärtige Leben bildet, dieses einerseits so praktische, andererseits wieder so unsinnige Leben. Er behauptete fest und steif, es wäre der Zeitpunkt gekommen, wo es notwendig sei, sowohl mit der Nachahmung der Klassiker, wie auch der Romantiker gründlich aufzuräumen und daß er berufen sei, die Literatur durch einen kräftigen Impuls zu neuem Leben, zu neuen Gedanken und neuer Sprache zu erwecken. Er meinte, daß jede Epoche ihre besonderen Merkmale gehabt habe, unser Zeitalter müsse sie also auch besitzen. Bruat hatte einigermassen Recht.

Zum Glück war er seinem Plane gewachsen, weshalb seine ganze Tätigkeit nur darin bestand, daß er viel unsinniges Zeug zusammenschwätzte und recht viel in den Kaffeehäusern sich herum-

Zeit, er absorbierte das ganze Denken und Fühlen unseres Jahrhunderts. Der Titel, den er gewählt hatte, war um so merkwürdiger, als er ziemlich banal klang. Es war dies ein allbekannter Satz, weder pedantisch oder klassisch, auch nicht romantisch — es waren dies die Worte: «Guten Tag, mein Herr!»

Zu diesem Titel dichtete er zuerst ein Sonett. Er las es seinen intimen Freunden vor, versah es natürlich mit einem Prolog und den nötigen philologischen und philosophischen Kommentaren, die einerseits den Gedankengang des Sonetts erläutern, andererseits wieder seine Bedeutung erklären sollten.

Das Sonett wurde einstimmig als überaus gelungen anerkannt.

«Man muß es so bald als nur möglich veröffentlichen,» riefen die größten Enthusiasten.

«Dieses Sonett wird das größte Phänomen am modernen Literaturhimmel sein!»

Ein bissiger Freund aber, den dieser Erfolg Bruats ärgerte, wollte mit seiner Meinung nicht offen herausrücken und sagte nur geheimnisvoll:

«Meiner Ansicht nach, sollte man dieses Thema erweitern. Zweifelsohne, das Sonett ist schön. Kommt es euch aber nicht vor, daß die bündige Form des Sonetts diesem erhabenen Gedanken nicht entspricht? Bedenkt nur: Eine so vielseitige, komplizierte Sache, kann sie in vierzehn Zeilen erschöpfend dargestellt werden? Diese machtvollen Gedanken sprengen ja die zarte Form eines Sonetts. An Bruats Stelle würde ich aus diesem Sonett ein Drama machen.»

Bruat begriff nicht die beißende Ironie dieses Spötters.

«Du hast recht,» erwiderte er stolz. «Meine Gedanken haben durch die kondensierte Form des Sonetts an überzeugender Intensität verloren. Ich danke dir für deine Kritik, die mir ein neuer Beweis deiner Achtung meiner Kunst gegenüber ist. Mein Ideal ist doch unstreitig mehr als 14 Zeilen wert. Ich werde aus meinem Sonett ein Drama in fünf Akten und neun Aufzügen machen. Und allen Protesten seiner Freunde zum Trotz, zerriß er sein Meistersonett in Stücke.

Die nächsten fünf Jahre widmete er der Erinnerung an sein Sonett. Immer wieder versprach er, ein aufsehenerregendes Drama, betitelt: «Guten Morgen, mein Herr!» zu schreiben. Er wurde beinahe berühmt, so viel erzählte man sich von dieser Arbeit. — Man flüsterte sich zu, er schreibe an seinem Drama fort, nur noch einige Schlußszenen harrten der letzten Feile. Die Naiven und Leichtgläubigen, die den Autor nie zu Gesichte bekamen, waren von dem Genie Bruats überzeugt und predigten seinen Ruhm. Ihrer Meinung nach, war Bruat der Prophet der modernen Literatur, ein Dichter, dessen Begabung zu den kühnsten Hoffnungen berechtigte. — Man wartete, wartete, allerdings sehr lange; vergehen aber nicht hundert Jahre, bis der Aloestrauch Blüten treibt?

Endlich war das Drama fertig. Es war dies ein großes Ereignis in allen Käseblättchen. Auf welcher Bühne wird dieser Titanenkampf um die neuen Kunstanschauungen ausgefochten werden? Ganz gewiß werden die Theaterdirektoren um jeden Preis dieses Monumentalwerk erringen wollen. Wird man aber Künstler finden, die imstande sein werden, dieses Meisterdrama würdig darzustellen? Zu allererst versammelte Bruat seine Getreuen und las ihnen sein Drama vor. Er erzielte nicht mehr jene Wirkung, wie damals, als er das Sonett vorlas. Hatten die Zuhörer allzu große Ansprüche an sein Talent gestellt? War Bruats Drama nicht so bewunderungswürdig, wie man es allgemein erhoffte? Nur der seinerzeitige

Spötter protestierte laut gegen die flauere Aufnahme des Stückes seitens der Zuhörer und drückte dem Verfasser seine grenzenlose Bewunderung aus.

«Vortrefflich,» sagte er, «dieses Drama entspricht ganz der aufgeworfenen Idee. Es ist darin Leben, Bewegung, Verwirrtheit. Teurer Freund, du hast ein Drama geschaffen, das Drama der Gegenwart, das Drama der Zukunft, ein für alle Zeiten mustergültiges Drama.»

Bruat aber war betrübt. Er vertraute nicht mehr dem Spötter, der ihn damals bewogen hatte, das Sonett in ein Drama umzumodeln. Er grollte ihm, weil das Drama beim Lesen abgefallen war, während das Sonett einen so tiefgehenden Eindruck ausgeübt hatte.

«Ich bitte euch, mir zu sagen,» wandte er sich den übrigen zu, «was eigentlich euer Mißfallen an meinem Drama erregt hat?»

«Aber nichts, absolut nichts,» antwortete der Chor seiner Freunde.

«Mein Drama erscheint euch aber nicht gut, ich sehe es genau.»

«Willst du, daß ich dir die Wahrheit sage?» unterbrach ihn einer seiner Freunde.

«Ganz gewiß, mein Freund; sag' deine Meinung nur frei hinaus. Du weißt ja gut, daß ich in allem und überall nur die Wahrheit suche.»

«Höre also! Meiner Ansicht nach ist das moderne Leben zu kompliziert, als daß man es in fünf Akte eines Dramas einzwängen könnte. Es gibt da überaus tiefsinnige Ursachen, Zusammenhänge, Milieuphänomene, psychologische und physiologische Rätsel, so, daß es ganz ausgeschlossen ist, dies alles von der Bühne aus zu verkünden. Ungeachtet deines großen Talents, ist es dir nicht gelungen, deiner Aufgabe gerecht zu werden. Die Schürzung des dramatischen Knotens ist bei dir nicht genug präzise, die Gestalten sind blaß, die Lösung des Konflikts nicht genug überzeugend. Leider, leider ist es aber ein Ding der Unmöglichkeit, derartige Hindernisse zu überwinden. An deiner Stelle würde ich alles vergrößern, breiter ausspinnen, dem Rahmen deiner großen Idee anpassen. Ich würde aus deinem Drama einen Roman machen.»

«Er hat Recht!» stimmten alle begeistert zu. Es muß ein Roman «Guten Tag, mein Herr!» werden. Das Urteil war einstimmig. Bruat schloß sich der Meinung seiner Freunde an. Heldenmütig warf er sein Drama ins Feuer und begann einen Roman zu schreiben.

Zehn Jahre arbeitete er daran. Diese zehn Jahre waren für ihn gleichbedeutend mit einer ununterbrochenen Apotheose. Er hatte mehr Propheten als der liebe Herrgott selbst. — Die einen verhimmelten ihn aus wirklicher Verehrung, andere wieder, die böswillig waren, glaubten fest, er werde nichts mehr zusammenbringen und

kündeten ebenfalls seinen Ruhm, denn sie waren überzeugt, es werde ihnen nicht schaden.

Die Kritiker bedienten sich seines Namens zur Bekämpfung allzu fruchtbarer Autoren. Alle Journalisten, die kein rechtes Material zur Ausfüllung der vielen Spalten ihrer Blätter hatten, erzählten die fabelhaftesten Dinge aus dem Privatleben Bruats, berichteten geheimnisvoll die sonderbarsten Einzelheiten aus seiner Dichterwerkstätte — die Dummen, Unwissenden und die Schwätzer redeten von ihm, weil sie es von anderen hörten. Das fortwährende Warten wurde den Leuten endlich doch zu langweilig. Geschlechter kamen und stiegen ins Grab und Bruat schrieb noch immer an seinem Roman. Im sechzigsten Lebensjahre war er fast unbekannt. Nur manchmal noch erwähnte man seinen Namen als den eines Sonderlings oder Halbverrückten. Nur ganz von ungefähr entsann man sich, daß er an einem großen Roman arbeite, man zweifelte jedoch, ob er überhaupt jemals mit seinem Werk zu einem Abschluß gelangen werde.

Endlich war der Roman fertig. In 27 Bände hatte Bruat sein Werk zerlegt und gab ihm den sonderbaren Titel: «Guten Tag, mein Herr!»

Als er mit der Arbeit fertig war, erschrak er selbst vor der Länge seines Romanes. Er begann zu kürzen, zu streichen, zusammenzufassen. Nach und nach verkleinerte er diese Bibliothek: Zuerst auf 10 Bände, dann auf 5, noch später auf 2, dann auf einen Band. Zum Schlusse faßte er alles zu einer hundertseitigen Novelle zusammen.

Ferdinand Oktave Bruat zählte damals 80 Jahre. Von allen Freunden war ihm nur einer geblieben, der Vertraute seiner künstlerischen Ambitionen, die noch immer nicht erloschen waren.

«Laß doch schon endlich deine Novelle veröffentlichten,» sagte ihm sein Freund. «Ich bin überzeugt, daß sie eine Umwälzung in der ganzen Literatur hervorrufen wird.»

«Nein, nein,» antwortete Bruat, «ich bin noch nicht bei jener Konzentration angelangt, die ich erstrebe. Ich kenne das Publikum nur allzu gut. Wenn mein Name nicht der Vergessenheit überliefert werden soll, dann muß ich etwas Felsenstarkes, Granitenes schaffen. Hundert Seiten, das ist zu viel. In meiner jugendlichen Begeisterung hatte ich meine Idee in eine entsprechende, kurze, bündige, ungemein klassische Form eingekleidet. Es entstand mein erstes Sonett. Aber auch dieses war zu breit ausgesponnen. Jetzt werde ich es besser treffen. Meine ganze Erfahrung will ich jetzt verwerten. Könnte ich noch zwölf Jahre leben, ich würde den Leuten zeigen, was man alles in vierzehn Zeilen ausdrücken kann!»

Er lebte weiter, und nach zehn Jahren war die Novelle ebenso vernichtet, wie vorher das Drama und der Roman; Wort um Wort, Zeile um Zeile wurde gestrichen — nichts blieb übrig. Bruat begann wieder ein Sonett zu dichten, das die Quintessenz der modernen Kunstanschauungen enthalten sollte.

Im 92. Jahre kam der Tod an das Lager Bruats, um ihm die müden Augen zu schließen. Der allzeit getreue Freund war der einzige, der in der Todesstunde bei ihm weilte. Schluchzend betrauerte er das erlöschende Genie.

«Weine nicht, mein Freund,» sagte Bruat, «weine nicht. Ich sterbe, aber meine Idee wird leben. Mein erstes Sonett, mein Drama, 27 Romanbände, meine Novelle — alles habe ich verbrannt, endlich aber ist es mir gelungen, ein Meisterwerk zu schaffen.»

«Ein Sonett, ein herrliches Sonett, gib es her! In Brillantlettern auf reinstem Gold will ich dieses Meisterwerk der Welt übergeben . . . mein letztes Hab und Gut will ich zu diesem Zwecke opfern . . . Dein Sonett ist dessen wert! Gib es mir!»

«Ein Sonett . . . was für ein Sonett?» ächzte Bruat in der Agonie.

«Aber, dein Sonett, dein herrliches Sonett,» wimmerte sein Freund, als er sah, daß dem Sterbenden nur noch wenige Augenblicke beschieden waren.

«Ach ja . . . ein Sonett . . . ein Sonett. Ein Sonett ist viel zu lang, mein Freund. Man muß mit äußerster Knappheit dichten.»

«Was, du hast vielleicht dein letztes Sonett verbrannt?»

«Ich habe etwas Besseres gefunden. Alles habe ich gefunden. Das ganze Leben, die ganze Gegenwart, ich halte sie fest. Es ist weder ein Sonett, noch ein Vierzeiler, nicht ein Distichon und auch nicht einmal eine einzige Verszeile . . . Es ist dies . . .»

Seine Stimme wurde immer schwächer und war nur noch ein heiseres Pfeifen und Röcheln.

Der Freund beugte sich zitternd, mit wildem Blick und offenem Mund, über das Bett des Sterbenden, um dieses letzte Wort zu erhaschen, dieses Wort, das der Schlüssel zu den geheimsten Türen der Zukunft sein mußte.

«Sag es mir, sag,» stammelte er bittend.

«Ein Wort nur, ein Wort . . .» murmelte Bruat.

Und der Greis richtete sich im letzten Schauer der Agonie auf. Seligste Verklärung malte sich in seinen Blicken. Man fühlte es, daß er an der Schwelle des Todes das erträumte Ideal gefunden hatte. Mit allerletzter Anstrengung sagte er noch: «Guten Tag, mein Herr!» und fiel tot in die Pölster zurück.

Pfingsten.

(Nachdruck verboten.)

*Smaragden leuchtet's von den frischen Wiesen,
Drin Kränze blaun wie bläßliche Türkisen —
Ein Tröpfchen Perltau glänzt am kleinsten Halm.*

*Geputzte Menschen ziehn in buntem Drängen,
Durchs mailich sonnenfrohe Land in Mengen,
Es ruht der Arbeit Hand, der Schlotte Qualm.*

*Und Engel — künden es wie Menschenzungen:
Des Glaubens Licht hat Finsternis bezwungen, —
Wie Segen taut es nieder auf die Welt.*

*So führ' auch uns des Pfingsttags Frühlingswehen,
Aus Tiefen grauen Grams zu gold'nen Höhen, —
Daß neue Hoffnung unsre Segel schwellt!*

Gerda von Robertus.



Allgemeines.

BRIONI:

GOTTESDIENST: Werktags um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen um 7 und $9\frac{1}{2}$ Uhr früh.

SEHENSWÜRDIGKEITEN: Überreste einer antikerömischen Villenanlage in Val Catena. Römische Thermengebäude am Nordufer von Val Catena. Römische Zisternen und Felsenbrunnen am Monte Castellier. Ruinen einer frühchristlichen Basilika aus dem VI. Jahrh. in Val Madonna. Byzantinische Nekropole mit Steinsarkophagen und befestigtes Lager (Castrum) aus der byzantinischen Zeit in Val Madonna. S. Germanuskirche mit architektonisch interessanter Sakristei. S. Rocco-Kapelle (erbaut 1501). Ruinen der frühchristlichen Kirche zu S. Pietro. Altvenetianisches Kastell. Gehege mit exotischen Tieren; Straußenfarm.

ÄRZTLICHER DIENST UND APOTHEKE: Dr. Otto Lenz, ständiger Kurarzt, ordiniert täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und besitzt eine Hausapotheke.

KONZERTE: Täglich Konzerte des Salon-Quintetts Bauer.

KINO-VORFÜHRUNGEN: Mittwoch; Beginn $9\frac{15}{15}$ Uhr abends.

WINTERSCHWIMMBAD: Geöffnet täglich von 9 vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 3 nachm. bis $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends.

AUSFLÜGE IN DIE UMGEBUNG VON BRIONI. Mit den Motorbooten „Mathilde“ und „Minore“ sowie mit dem neuen Salon-dampfer „Brioni III“ werden Ausflüge in die Umgebung von Brioni veranstaltet und zwar zur Taubengrotte von Veruda, nach Fasana, Rovigno (berühmtes Aquarium) und Parenzo, in den Canal di Leme, zu den Narzissen-Inseln, nach Sansego, Orsera, Rundfahrten um die Brionischen Inseln usw.

Die Ausflüge werden jedesmal rechtzeitig affiiert.

SEGELBOOTE. Die im Hafen von Brioni ständig befindlichen Segelboote können jederzeit von den Besuchern der Insel zu Ausfahrten in See gemietet werden. Stundentarif 4 Kronen. Die Besitzer dieser Boote, Fischer aus Fasana, sind überaus tüchtige Seeleute, deren Führung man sich ohne Bedenken anvertrauen kann.

POLA:

EVANGELISCHER GOTTESDIENST. In Pola finden allsonntäglich Gottesdienste in der evangelischen Kirche, Via della Specula, an der Stiege beim Marinekasino gelegen, statt, welche um $10\frac{1}{2}$ Uhr vorm. beginnen. Diese Gottesdienste enden spätestens $11\frac{1}{2}$ Uhr vorm., so daß die um $11\frac{1}{2}$ von Pola abfahrende Brionijacht noch erreicht werden kann. — Der Ausfall eines Gottesdienstes wird im „Polaer Tagblatt“ angezeigt.

SEHENSWÜRDIGKEITEN: Antikes Amphitheater und Lapidarium. Die antiken Stadttore: Porta Gemina, Porta Herculis, Porta aurea. Augustustempel und Forum. Domkirche. Griechische Kirche zu S. Nikolaus. Kirche S. Maria di Canetto mit frühchristlichen Mosaikresten (Schlüssel im Augustustempel). Museo civico (Clivo S. Stefano). Reste eines antiken Theaters am Stadthügel. Elisabethdenkmal (im Valeriparke vor der Arena). Tegetthoffdenkmal (am Monte Zaro). Maximiliandenkmal (im Maximilianparke). Seersenal. Marinemuseum.

Verkehrsübersicht.

BRIONI—POLA: Täglich 4 malige Schiffsverbindung mit Pola (siehe Fahrplan). Motor- und Segelboote für Ausfahrten in See. Automobile, Equipagen, Fahrräder. (Bestellungen nimmt die Hoteldirektion entgegen.)

BRIONI—TRIEST (Eillinie der „Istria-Trieste“). Täglich zwei Fahrten (mit Ausnahme von Freitag). Einbootung von Brioni aus 5 Uhr 45 Min. früh und 3 Uhr 10 Min. nachm. Ankunft in Triest 10 Uhr 30 Min. vorm. und 8 Uhr abends.

BRIONI—TRIEST (Postlinie): Täglich um 7 Uhr 20 Min. früh mit einem Dampfer der Istria-Trieste. Ankunft in Triest 2 Uhr nachm.

BRIONI—TRIEST (Lloyd-Eillinie): Montag, Donnerstag, Samstag. Einbootung 12 Uhr 20 Min. mittags. Ankunft in Triest: 4 Uhr nachm.

BRIONI—DALMATIEN: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Einbootung 11 Uhr 10 Min.

BRIONI—FIUME (Postlinie): Jeden Dienstag und Sonntag. Brioni ab: 6 Uhr früh; Fiume an: 2 Uhr 5 Min. nachm. — Jeden Freitag: Brioni ab: 12 Uhr 5 Min. mittags; Fiume an: 7 Uhr abends.

SCHLAFWAGEN. Auf der Linie Wien—Pola (Brioni) beziehungsweise umgekehrt kursiert ein Pulmann-Schlafwagen. Er ist dem direkten Schnellzug Wien—Pola (ab Wien 7 Uhr 20 Min. abends, an Pola 8 Uhr 27 Min. früh) und dem Abendschnellzug Pola—Wien (ab Pola 6 Uhr 38 Min. abends, an Wien 9 Uhr 10 Min. vormittags) eingeschaltet.

Der Schlafwagen besteht aus 2 Halbküpees I. Kl., 2 Halbküpees II. Kl. und einem großen Familienküpee zu 4 Plätzen II. Kl. Der Schlafwagen verkehrt ganzjährig.

Die Besucher Brionis werden in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß es dringend geboten erscheint, Schlafwagenplätze einige Tage vor dem Verlassen der Insel zu bestellen, da infolge sehr großer Nachfrage besondere Wünsche am letzten Tage nur in den wenigsten Fällen berücksichtigt werden können.

Bestellungen nimmt entgegen und Auskünfte erteilt die Verkehrsabteilung der Gutsdirektion Brioni. (Tel. Nr. 7.)

VORFAHREN DES SCHNELLZUGES 303. Die Staatsbahndirektion in Triest hat angeordnet, daß zur Bequemlichkeit des nach Brioni reisenden Publikums vom 1. März 1913 der Zug Nr. 303, Ankunft in Pola 8 Uhr 27 Min. früh, bis zum Molo Elisabeth vorzufahren hat, wenn er Reisende für Brioni führt. (Sofortiger Dampferanschluß nach Brioni, ab Pola 8 Uhr 45 Min., an Brioni 9 Uhr 30 Min.)

BILLETTAUSFOLGUNG, GEPÄCKSABFERTIGUNG: Den Besuchern Brionis wird in Erinnerung gebracht, daß die Gutsdirektion der Brionischen Inseln eine Verkehrsabteilung unterhält, die sämtliche Eisenbahn-Reisebilletts, die ab Pola Gültigkeit haben, in Brioni ausfolgt, wodurch den Gästen das unangenehme Herumdrängen vor dem Schalter in Pola erspart bleibt. Ebenso wird auch das Gepäck der Gäste zur Aufgabe übernommen. Alle diesbezüglichen Auskünfte werden bereitwilligst in der Verkehrsabteilung (Rotes Haus; Telephon Nr. 7) in den Amtsstunden, d. i. von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags erteilt. — Gepäcksabfertigung von 4—5 Uhr nachmittags.

Zum 31. Mai.

Unter den Festtagen, die Brioni zu verzeichnen hat, ist der 31. Mai, der Geburtstag Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josefa, wohl der schönste und erhebenste. Für die Insel, die an der edlen Prinzessin eine warme, stets zugewandte Freundin besitzt, ist dieser Tag ein Tag der aufrichtigsten Freude, ein Tag, an dem man es besonders innig fühlt, wie groß die allgemeine Verehrung ist, die Ihrer kaiserlichen Hoheit in Brioni entgegengebracht wird.

Schon vor Jahren, als Brioni noch ziemlich unbekannt war und seinen Gästen nur wenig bieten konnte, fand Ihre kaiserliche Hoheit Gefallen an der Insel und nahm als erste von den Mitgliedern unseres Kaiserhauses

in Brioni Aufenthalt. Seit diesem Zeitpunkte ist die kaiserliche Prinzessin vielemal nach Brioni gekommen und nahm oft und oft Gelegenheit, Ihrer Sympathie für die kulturellen Bestrebungen der Insel bereiten Ausdruck zu verleihen. Diese verständnistiefe Anteilnahme hat zwischen der hohen Frau und den Bewohnern und Freunden der Insel ein Band geschlungen, das unzerreißbar ist und mit jedem Jahre an Herzlichkeit gewinnt.

Vom Bewußtsein dieses wechselseitigen Gefühles durchdrungen, empfinden wir den heutigen Tag als ein besonderes Fest und wissen uns mit jedem einig, indem wir Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit die ehrerbietigsten Glückwünsche aussprechen.



Aus der Kunstwelt.

Schriftsteller Siegfried Trebitsch verbrachte die abgelaufene Woche auf Brioni. Trebitsch hat sich als mustergiltiger Übersetzer der gesamten Werke Bernard Shaws und Georges Courtelines einen sehr geachteten Namen in der Literatur erworben; aber auch seine eigenen Schöpfungen: vor allem der Roman „Das Haus am Ab-



Siegfried Trebitsch.

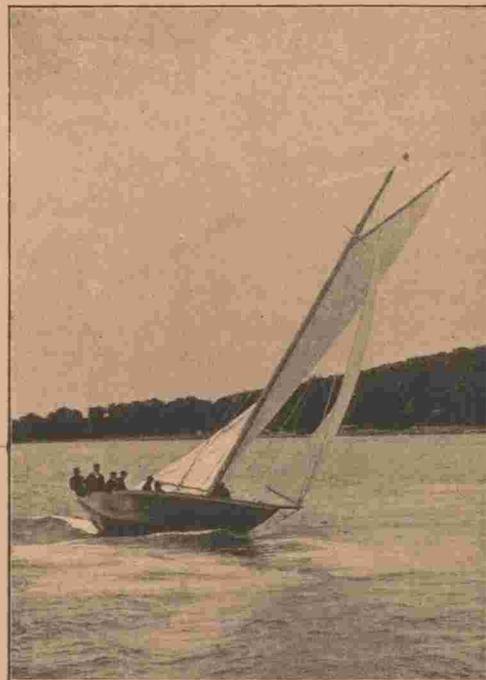
hang“ und seine formschöne, abgeklärte Lyrik zeigen ihn als Talent von hohem Rang. — Siegfried Trebitsch ist am 21. Dezember 1868 geboren und lebt in Wien.

(Werke: „Genesung“, Roman; „Weltuntergang“, Novellen; „Das verkaufte Lächeln“, Novellen; „Ein letzter Wille“, Drama; „Das Haus am Abhang“, Roman; „Tagwandler“, Novellen; „Des Feldherrn erster Traum“, Novelle; „Ein Muttersohn“, Schauspiel; „Wellen und Wege“, Gedichte; „Gefährliche Jahre“, Schauspiel.)

Die Regatten vor Brioni.

Am 21. Mai vor- und nachmittag wurden die Regatten des k. u. k. Jachtgeschwaders vor Brioni ausgesegelt. Es nahmen daran teil die 6 Meter R-Jachten und die 8 Meter R-Jachten eines anerkannten Jachtklubs. Das Resultat war folgendes:

Internationale 6 Meter R-Jachten eines anerkannten



Jachtklubs: 1. Preis „Gefion III“ des Herrn Ernst Schreiner, geführt vom Eigner; 2. Preis „Gams“ des Herrn R. v. Schoeller, Linienschiffsleutnant v. Petris, Führer; 3. Preis „Hidalla“ des Herrn R. Uhl, geführt vom Eigner; 4. Preis „Dorothea“ des Fregattenkapitäns Herzberg, geführt vom Eigner; nachmittag Internationale 8 Meter R-Jachten eines anerkannten Jachtklubs: 1. Preis „Adria“ des Fregattenleutnants v. Fontaine, geführt vom Eigner; 2. Preis „Marithea“ des Prinzen Coburg, Fregatten-

kapitän Herzberg, Führer; 3. Preis „Oite“ des Herrn R. v. Schoeller, Oberleutnant Banfield, Führer.

Am Nachmittag hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum in Brioni eingefunden, das die große Terrasse des Hotels „Carmen“, die Riva und den Wellenbrecher besetzt hielt und der Regatta mit gespannter Aufmerksamkeit folgte.

Unter den Anwesenden bemerkte man Ihre k. u. k. Hoheit Erzherzogin Maria Josefa und Ihre k. u. k. Hoheit Elisabeth Marie Fürstin zu Windischgrätz, Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Max, Se. Durchlaucht Prinzen von und zu Liechtenstein, Se. Exzellenz Obersthofmeister Altgraf Salm-Reifferscheidt u. v. a. Von herrlichem Frühlingswetter begünstigt, nahm der Festtag einen sehr animierten Verlauf und wurde mit einer Reunion beschlossen, die bis in die späten Nachtstunden andauerte.



Regatta-Film.

Brioni-Regatten! Etwas Leichtes, Duftiges, Erfrischendes, wie die sanfte Brise, die über das Meer fächelt und die schwanken Segler schaukelt, liegt in diesen Worten, etwas Anmutiges, zugleich aber Festliches für jeden, der einmal diesen Tag mitgemacht. Es ist naturgemäß, daß die an der Küste des Meeres lebenden Bewohner allen sportlichen Festen, die auf dem Wasser veranstaltet werden, das lebhafteste Interesse entgegenbringen und daß die Tage der Segelregatten freudige Festtage sind, die nicht nur dem Auge des Zusehers ein zauberisches Bild vorgaukeln, sondern auch sein Herz mit Freude erfüllen, wenn er sieht, wieviel gesunder Sinn in diesem Sport liegt, wie die Nerven gestählt werden, die Hände am Steuer die Fluten der See durchqueren und im edlen Wettkampf um die Siegespalme, die Herzen aller Teilnehmer dem Ziele entgegen schlagen.

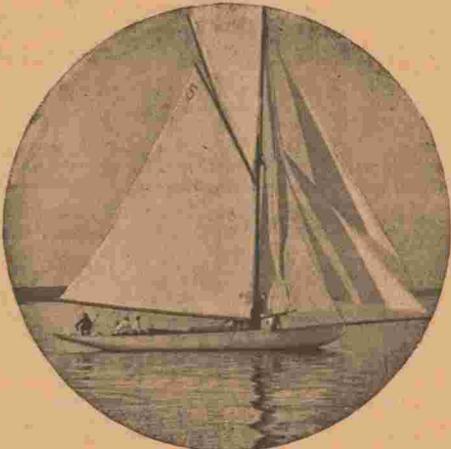
Brioni-Regatten! Jahr um Jahr locken sie Hunderte und aber Hunderte aus nah und fern in ihren Zauber, denn in der Reihe der schönen Tage, die unser heimisches Jachtgeschwader zu verzeichnen hat, ist dieser eine der Höhepunkt aller Festlichkeiten, ist ein Tag, der zugleich mit den segelsportlichen Veranstaltungen ein gesellschaftliches Bild vereinigt, wie es in seiner vornehm abgetönten Zusammensetzung nur selten zu finden ist.

Ein leuchtender Frühlingsnachmittag. Die Sonne steht hoch am Firmament und spiegelt sich in tausend Reflexen an der Oberfläche der See, die Strahlen des feurigen Balls fluten aber milde hernieder, denn eine zarte Brise fächelt über das Meer. Der Hafen, in dem sonst nur vereinzelte Schiffe und Barken sich schaukeln, füllt sich allmählich mit den verschiedensten Fahrzeugen. Segelboote des Jachtgeschwaders, geschmückt mit der Kriegsflagge, kommen in großer Anzahl und machen die letzten Probefahrten vor dem entscheidenden Moment; um jeden der Teilnehmer gruppieren sich Bekannte und die Chancen der Siegesmög-

lichkeit werden erwogen, herzliche Glückwünsche ausgetauscht. — Der schöne Tag und die Gewißheit, während des Nachmittags eine Reihe herrlichster Stunden zu genießen, hat eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge hinausgelockt. Auf Tendern, Jachten, Seglern, Kuttern und Motorbooten kommen sie herangefahren, und bald belebt sich die Riva, in den Hotels gibt es ein buntbewegtes Hin und Her, das Leben ist an diesem Tage auf einen helleren Ton gestimmt, denn zur Freude über den schönen Frühlingsstag gesellt sich auch die festliche Stimmung einer bunten Menge, die gekommen ist, sich an dem Zauber dieses farbenfrohen Bildes zu vergnügen.

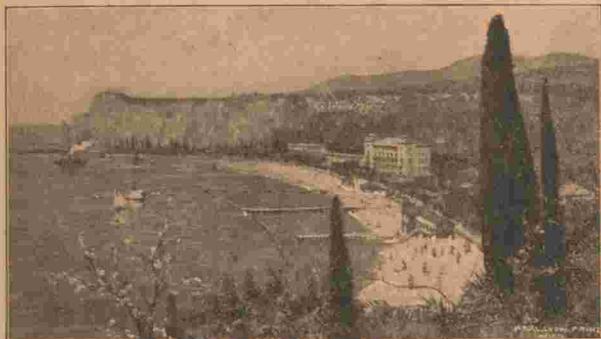
Es ist 2 Uhr nachmittags. Auf der Terrasse haben sich in dichten Reihen die Festgäste aufpostiert und betrachten durch Ferngläser das entzückende Bild der Regatta, die mittlerweile ihren Anfang genommen hat. Eine Musikkapelle hat ebenfalls auf der Terrasse Aufstellung genommen; sanft beschwingt von dem Hauche des zarten Frühlingswindes, erklingen schmeichelnde Walzer, und es scheint, als wiegten sich die Segler dort im Fasana-Kanal nach dem Takte dieser Weisen, als gebe ihnen die weit übers Meer hinaus klingende Melodie Schwung und Rhythmus. Eine große Menschenmenge geht unterdessen an der Riva auf und ab, lehnt an der Hafenbrüstung, sitzt im fröhlichen Kreise vor den Hotelanlagen, tändelt und flirtet, schäkert und freut sich des zauberischen Bildes über das die Sonne ihr mildestes, herrlichstes Licht ausgegossen hat.

Brioni-Regatten! Anmutig, wie das zarte Bild der weißen, leise hingleitenden Segler, ist auch diese Menschenmasse, die an der Riva sich bewegt; die weiße Farbe dominiert; als wollten sie zu den Segeln und dem lichtvollen Glanz dieses Frühlingstages harmonieren, sind fast alle Damen und Kinder in lichten, zephyrleichten Kleidern gekommen. Wirft man einen Blick auf das Gesamtbild, so kann der Eindruck, den man gewinnt, wohl am treffendsten mit einem Worte bezeichnet werden: „Riviera“. Blaue, sanfte Wellen, südländische Frühlingssonne, lichte Kleider, fröhliches Herumtummeln vergnügter Menschen, Daseinsfreude und glückbewußtes Festhalten des schönen Augenbickes — das sind die untrüglichen Merkmale der gottgesegneten österreichischen Riviera.



Es ist 4 Uhr. Die Menschenmassen auf den Balkonen und an der Riva haben sich noch mehr verdichtet und alles sieht gespannt gegen den Kanal, wo die schlanken Regatta-boote noch immer im großen Kreise herumsegeln. Das Hauptinteresse konzentriert sich begrifflicherweise auf die 8 Meter R-Jachten, die jetzt um den vom Besitzer der Brionischen Inseln gestifteten Brioni-Wanderpreis wettsegeln. Eine reizende goldene Kasette, auf der in kunstvoller Emailarbeit das alte venezianische Kastell Brionis ausgeführt ist, bildet den verlockenden Preis. Wer wird ihn erringen? Hunderte von Ferngläsern sind in die Weite gerichtet, wo die mit Nummern versehenen Segel-Jachten unermüdlich die Runde machen.

SISTIANA



KLIMATISCHER KURORT UND SEEBAD
 △ AN DER ÖSTERR. RIVIERA ▽

HERRLICHER FRÜHJAHRSAUFENTHALT

45 MIN. VON TRIEST. TÄGLICH MEHRMALIGE
 DAMPFERVERBINDUNG. ▽ SÜDBAHN-STATION
 ▽ DUINO-SISTIANA. SANDIGER STRAND ▽
 800.000 m² GROSSE, SCHATTIGE PARKANLAGEN.
 MODERNE HOTELS U. BÄDER. WARMER MEER-
 OZET- U. FANGO-BÄDER. ELEKTRO-THERAPIE.
 ▽ GUTES QUELLWASSER. ▽

PROSP. D. D. DIREKTION O. PETER.

Plötzlich brechen die sanften Walzerklänge ab und Österreichs unsterbliches „Gott erhalte“ klingt majestätisch über die See und das Gelände hinaus. Erzherzogin Maria Josefa, Brionis erlauchte Freundin, ist erschienen. Ehrfurchtsvoll bilden die umstehenden Menschenmassen Spalier, die am Balkone Versammelten erheben sich und mit tiefer Verbeugung wird die kaiserliche Prinzessin von allen begrüßt. — Während die Musik wieder mit einem melodiosen Walzer einsetzt, wendet sich die Frau Erzherzogin an die ihr bekannten Personen, spricht viele an und grüßt lächelnd nach allen Seiten. Wieder richten sich alle Augen in die Ferne, denn die letzte Runde geht schon ihrem Ende entgegen. „Adria“! ruft jemand plötzlich. Die Wettfahrt ist entschieden. Der famose Segler des Fregattenleutnants von Fontaine hat als erster die Ziellinie passiert und somit den diesjährigen Brioni-Wanderpreis davongetragen.

Allmählich ist es Abend geworden. Unaufhörlich bewegt sich noch die große Menschenmasse an der Riva. Der feurige Sonnenball sinkt langsam in die Tiefe; schon legen sich dunkelviolette Schatten um das Gelände und die See und milder



wird der Hauch des fächelnden Windes. Und wieder tönt das ergreifende „Gott erhalte“ in majestätischer Klangfülle in die Weite. Alles erhebt sich von den Sesseln und neigt sich tief vor Brionis Freundin, der großherzigen, vielgeliebten Prinzessin unseres Erzhauses, die gekommen ist, diesem Tage durch ihre Anwesenheit besonderen Glanz zu verleihen. Noch ein freundliches Lächeln nach allen Seiten und ein liebenswürdiges Kopfnicken all den Leuten, die ehrfurchtsvoll den Hut lüften oder sich verneigen und die hohe Frau hat sich den Augen der Gäste entzogen. An der Riva pulst aber noch lange fröhliches Leben, bis die Nacht mit dunklem Fittich dieses schöne Bild überdeckt und zur Rückkehr nach Hause mahnt. Eine kurze Rast und dann, ja dann klingen wieder Lehars liebesverrückte Walzer und fröhlich bewegte Paare tanzen bis spät in die Nacht hinein

Brioni-Regatten! Ein schöner Tag ist es immer, der sie uns bringt, und in liebevollem Erinnern muß der Sinn gar oft seines Zaubers gedenken, seines lichten Glanzes und des blühenden Lebens, das er in so entzückenden Farben unseren Blicken vorzaubert.

S. O. Fangor.

Von den exotischen Tieren.

Im Tiergarten finden täglich Dressur-Vorführungen mit der Schimpansin „Mizzi“ statt. Beginn um 4 und 6 Uhr nachmittags.

Nachrichten aus Istrien, dem Küstenland und Dalmatien.

Protectorat über den Österreichisch-ungarischen Motorjachtklub.

Erzherzog Karl Franz Josef hat das Protectorat über den Österreichisch-ungarischen Motorjachtklub übernommen.

Segelregatten in Venedig.

Vom 7. bis 14. Juni finden in Venedig internationale Segelregatten. veranstaltet durch den Jachtklub Veneziano, dessen Mitglieder auf beiden heurigen Re-

gatten des k. u. k. Jachtgeschwaders mitgewirkt haben, statt. Wie wir erfahren, werden sich an diesen Regatten auch Mitglieder der k. u. k. Jachtgeschwader mit 8 und 6 Meter R-Jachten beteiligen.

Abreise fürstlicher Gäste von Lovrana.

Prinz August Leopold und Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha, geborene Erzherzogin von Österreich, haben am 27. d. M. nach fünfmonatigem Aufenthalte samt Familie Lovrana verlassen. Am Vorabende fand vor der Villa „Enea“ in Lovrana ein Ständchen der Musikkapelle und des Männergesangvereines statt.



Von unserer Kriegsmarine.

Neuformierung der Flotte.

Der dritte österreichisch-ungarische Dreadnought „Prinz Eugen“ hat nun seine Probefahrten beendet. Es folgt das Anschließen der Geschütze und die Maschineninstandsetzung, so daß dieses Schlachtschiff Mitte Juni in den Verband der Eskader treten wird.

Die Kriegsmarine wird Mitte nächsten Monats die Eskader verstärken und die „Sommereskader“ formieren.

Die Ordre de bataille dieser Eskader ist folgende: I. Schwere Division: Kommandant Konteradmiral Löffler; S. M. S. „Viribus Unitis“, „Tegetthoff“ und „Prinz Eugen“. II. Schwere Division: Kommandant Konteradmiral Wilenik; S. M. S. „Franz Ferdinand“, „Radetzky“ und „Zrinyi“. Kreuzerflottille: Kommandant Konteradmiral Seidensacher; S. M. S. „Saida“, „Spaun“ und eine Reihe von Torpedofahrzeugen und Booten. Für die Torpedoflottille wurde eine Reihe von Veränderungen verfügt. Das Torpedodepotschiff „Gää“ wurde in Dienst gestellt und zum Kommandanten Linienschiffskapitän v. Catinelli ernannt. Weiter wurden der große Kreuzer „Maria Theresia“ und das Torpedoschiff „Zara“ in Dienst gestellt und zum Kommandanten der „Maria Theresia“ der Fregattenkapitän Buchmayer und zum Kommandanten der „Zara“ Linienschiffsleutnant Klöckner ernannt. Es wurden weiters

sechs Torpedofahrzeuge und 11 Torpedoboote neu in die Eskader eingereiht, während einige Torpedofahrzeuge außer Dienst gestellt werden. Bemerkenswert ist noch, daß der neue Rapidkreuzer „Saida“, dessen Kommando Linienschiffskapitän Anton Casa erhält, das erstmalig in Dienst tritt.

Eine Eskader von dieser Stärke hat unsere Monarchie noch nie in Dienst gestellt gehabt. Die Schlachtschiffe führen zusammen 279 Geschütze, darunter 48 Stück mit dem Kaliber von 30.5 Zentimetern.

Ausgestaltung des Marineflugwesens.

Die Marineverwaltung wird im Rahmen der für das Budgetjahr 1914/15 anzufordernden Kredite auch eine größere Summe für die Ausgestaltung des Marineflugwesens ansprechen. Für das erste Halbjahr 1914 wurden bekanntlich für die Instandhaltung und den Betrieb der vorhandenen 15 Marineflugzeuge 75.000 Kronen und für die Beschaffung von Flugapparaten 100.000 Kronen bewilligt. Gleichzeitig wird auch die Zahl der Marinepiloten eine wesentliche Vermehrung erfahren. Es wurden folgende Seeoffiziere zur Luftschifferabteilung Fischamend zwecks Ausbildung im Fliegerdienste kommandiert: Die Fregattenleutnants Karl Dum, Alfred Freiherr v. Minarelli-Fitzgerald und Wolfgang Puchta und die Seefähriche Dragan Babic, Kurt Herzberg und Friedrich Fikement.

FRANZ ETTMAYR

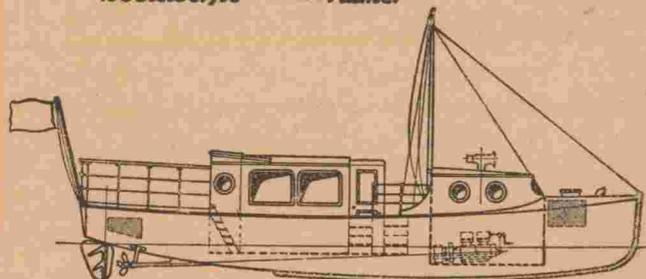
**BAU- & KUNSTSCHLOSSER
KONSTRUKTIONS-WERKSTÄTTE
EISERNE PATENT-FENSTER**

WIEN VII.

SEIDENGASSE Nr. 38.

Stabilimento Lazarus

Bootswerfte - - - Fiume.



Feuersichere Motorboote für Luxus- und Nutzzwecke. Prämiiert bei den Internationalen Motorboot-Rennen in Porto-Rose 1911 - Abbazia 1912 - Wörthersee 1913. - Ehrenpreis des k. k. österr. Automobil-Klubs. Goldene Medaille der Adria-Ausstellung in Wien 1913.

K. k.  priv.

Österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 247 Millionen

FILIALE IN POLA

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Eröffnet Kontokorrents.

Emittiert Creditbriefe lautend auf alle Orte des In- u. Auslandes.

Kauf und Verkauf aller Arten von Effekten. — Wechselstube.

Besorgung von Militärheiratskautionen.

Die Hauptverkaufsstelle österr. Zementfabriken,

Gesellschaft m. b. H.

WIEN, III./2, Ditscheinergasse 2

offeriert

Portland- u. Schlacken-Zement

von die Normen des österr. Ingenieur- u. Architekten-Vereines weit übertreffender Qualität aus ihren in allen Kronländern der Monarchie gelegenen Zementfabriken. Die Hauptverkaufsstelle ist in der Lage, selbst den größten Bedarf nach allen Relationen stets promptest zu decken.

Telegrammadresse: „Zementverband Wien“

— Telephon Nr. 3760 und Nr. 6443. —

Serenade in G-Dur.

(Nachdruck verboten.)

Hörst du nicht der Stunde Mahnen?
Über Gärten, die sich breiten
Mir zu Füßen, liegt ein Ahnen
Weltentrückter Seligkeiten.

Ferne Klänge leise beben,
In den Duft der weißen Lilie
Sanft die Träume sich verweben
Meiner stillsten Nachtwigilie.

Hörst du's nicht wie Flehn und Klagen?
Eh' die Nacht sich wird vollenden,
Eh' im Osten flammt das Tagen,
Laß mich ruhn in deinen Händen.

Diese Hände, die mein Segen
Und der Friede meiner Stunden,
Deine Hände laß mich legen
Einmal noch auf meine Wunden.

S. O. Fangor

FAHRPLAN der Dampfer-Linie BRIONI—POLA.										
TOUR					TOUR					BEMERKUNG
IV	III	II	I		Ia	IIa	IIIa	IVa		
6 ³⁰	2 ³⁰	11 ⁵⁰	8 ⁴⁵	ab ↙	↗ an	8 ²⁵	10 ²⁵	2 ¹⁰	6 ⁰⁵	Die Touren III und IIIa legen an der Riva, gegenüber dem Stabsgebäude an bzw. erfolgt von dieser Stelle die Fahrt nach Brioni. Die anderen Touren am Molo Elisabeth.
7 ¹⁰	3 ¹⁰	12 ³⁰	9 ²⁵	an ↘	↙ ab	7 ⁴⁵	9 ⁴⁵	1 ³⁰	5 ²⁵	

K. u. k. Hoflieferant.

SIGMUND FLUSS, BRÜNN

Hof-Kunstoffärberei und chem. Waschanstalt
für Garderoben, Uniformen und Stoffe aller Art.

Spezialität: Chemische Reinigung und Färberei für Seidenkleider.

Billige Preise. Vorzügliche Arbeit. Provinzaufträge prompt.

Erste Wiener Großschlächtereifabrikgesellschaft
Wien, III. St. Marx.

Größter Fleischexport des Kontinentes. Lieferantin sämtlicher erstklassiger Hotels in Ägypten. Versendet überall hin täglich frisch jede Sorte von hochprima Rind-, Kalb-, Hammel-, Lamm- und Schweinefleisch in jeder Quantität.

Reisebureau Cristofidis, Triest Ausgabe von Eisenbahnbillets, Schlafwagen- u. Schiffspassagen nach allen Richtungen ohne Preisauflschlag.

TELEPHON Nr. 741. — PROSPEKTE UND AUSKÜNFTE GRATIS. — Telegramm-Adresse: CHRISTOFIDIS.

Lieferanten des k. u. k. Hofmobilien- u. Materialdepots, Wien. - Sr. k. H. des Herrn Erzherzogs Franz Salvator, Hoflieferanten S. M. des Königs Ferdinand v. Bulgarien.

Beck, Koller & Co Erzeugen: erstklassige Lacke, Farben, Firnisse, Pinsel, Anstreich- u. Malutensilien. - Muster und Preiskataloge gratis und franko.

WIEN, I. Schellinggasse Nr. 14.

FABRIK FEINSTER LIKÖRE
k. u. k. HOFLIEFERANT
:: ALBERT ECKERT - GRAZ ::

SPEZIALITÄT:
Eckert's Edelraute

diätetischer Natur-Likör aus Hoehgebirgs-Kräutern destilliert, wohlgeschmeckend und :: magenstärkend! :: Bestempfohlenes Hausmittel!

Kognak- u. Brantwein-Brennerei, Weinessig-, Senf- und Fruchtsäfte-
:: Fabriken ::

**LAVANDERIA
A VAPORE
TRIESTINA**

SOCIETA PER AZIONI

**Himalaya-
Tee**

rein indischer Tee, hocharomatische, beste Qualität, gelangt auf Brioni ausschließlich zum Ausschank. Zu beziehen durch - die Hotelverwaltung Brioni - Himalaya Tea Company Niederlage für Europa in Hamburg.

SIEMENS & HALSKE A.G.
WIEN III/4
APOSTELGASSE 12

LIEFERT FÜR NEUANLAGEN, ERWEITERUNGEN, ETZ. VON INDUSTRIELLEN ETABLISSEMENTS:

TELEPHON- UND TELEGRAPHEN-ANLAGEN, OZONAPPARATE, ELEKTR. MESSINSTRUMENTE, FEUERMELEDE- WÄCHTER, KONTROLL- UND ALARMANLAGEN, WASSERMESSE, GRUBENSIGNAL-ANLAGEN, ELEKTR. UHREN, BLITZABLEITER, KABEL, ETZ. ETZ.

PREISLISTEN, BESCHREIBUNGEN, OFFERTE. ETZ. AUF WUNSCH.

Vermischtes

Generalversammlung des Flottenvereines.

Unter zahlreicher Beteiligung fand am 23. d. M. die zehnte Generalversammlung des Österreichischen Flottenvereines statt. Alle Vereinsortgruppen in Österreich und im Ausland waren vertreten. Der Präsident Prinz Alfred Liechtenstein eröffnete die Generalversammlung mit einer längeren Ansprache, in der er sagte: „Vor allem muß ich der besonderen Freude Ausdruck geben, daß in den derzeit tagenden Delegationen der Ersatz der Monarch-Klasse, für den wir so lange mit Zähigkeit eintreten mußten, angesprochen und sowohl in der österreichischen als auch in der ungarischen Delegation bewilligt werden dürfte. Die Art und Weise, wie in der Öffentlichkeit diese und andere maritime Fragen jetzt behandelt werden, zeigt, daß das Verständnis für die See in unserem Vaterland immer fester Wurzel faßt. Es wurde oft gefragt: Was leistet denn der Flottenverein eigentlich? Nun, hier haben Sie eine seiner Leistungen. Seiner unermüdlichen, zum größten Teil stillen Tätigkeit ist es zu danken, wenn heute die Bevölkerung Österreich-Ungarns die Bedeutung der Seegeltung ganz anders bewertet als früher. Jetzt sind eben die Ereignisse eingetroffen, die der Flottenverein schon lange kommen sah, und sie sprechen eine überzeugende Sprache. Der Ausgang des Balkankrieges wurde durch die maritime Überlegenheit Griechenlands in ausschlaggebender Weise beeinflußt. Griechenland und die Türkei haben ihre Schlüsse daraus gezogen. In wenigen Wochen werden schon zwei gewaltige türkische Großkampfschiffe — die mächtigsten des Mittelmeeres — in der Ägäis schwimmen, und in wenigen Jahren werden die Türkei und Griechenland über je drei moderne Großkampfschiffe, letzteres

auch über drei moderne Panzerkreuzer, verfügen. Auch Rumänien schafft sich eine Flotte. Gleichzeitig hat Rußland zwei neue Schlachtschiffe für die Schwarze Meer-Flotte bestellt, ein drittes wird bald folgen. All diese Neubauten werden zusammen mit den bereits vorhandenen Kriegsschiffen den Stand der Marine des östlichen Mittelmeeres auf 12 Großkampfschiffe, 9 ältere große Schlachtschiffe, 13 Panzerkreuzer bringen, die alle spätestens zum Zeitpunkt der Fertigstellung unserer Ersatz-Monarch-Klasse in Dienst sein werden. Sehr recht hat Graf Andrássy, wenn er sagt: „Wir müssen aber eine Flotte haben, die stärker ist als diese Flotten zusammen, selbst wenn sie sich verbünden.“ Diese Erkenntnis stand bei uns schon lange fest. Unsere Handelsmarine hat sich in erfreulicher Weise fortentwickelt. Am 31. März d. J. ist nach längerer Pause eine österreichisch-ungarische Eskader, aus unseren neuesten und stärksten Schlachtschiffen bestehend, ins Mittelmeer gegangen. Die Wichtigkeit einer starken maritimen Vertretung im Ausland wird in unserer Öffentlichkeit noch viel zu wenig gewürdigt. Während der jetzigen Wirren in Mexiko, wo Hunderte von Österreichern und Ungarn leben, befindet sich kein k. u. k. Kriegsschiff in den amerikanischen Gewässern. Im Herbst soll eines dort stationiert werden, so daß wir dann außer dem Stationär in Ostasien und jenem in der Levante noch einen dritten in Amerika haben werden. Das ist wohl ein großer Fortschritt gegen früher. Aber es ist viel zu wenig. Hier wird baldigst Wandel geschaffen werden müssen oder unsere Stellung im internationalen Welthandel wird von Jahr zu Jahr sinken. Es ist unsere Pflicht gegen unsere Nachkommen und gegen uns selbst, stark zu sein, um in Ehren bestehen zu können. Und stark müssen wir sein zur See, stärker, als wir noch vor wenigen Jahren sein zu müssen glaubten.“ — Erzherzog Franz Ferdinand, der Protektor des Vereines, hat an das Präsidium nachstehendes Telegramm gerichtet, das ver-

Staatlich geprüfte Deutsch-Französische Lehrerin erteilt Unterricht
:: in beiden Sprachen ::
Stundenhonorar zwei Kronen
Nähere Adresse beim Portier des
Hotels „Neptun“ in Brioni.

Roman Pertz, Triest

Bestrenommierte Firma der Agrumen- und Südfrüchtenbranche. Beständig großes Lager von **Kapern**, Fisch- u. Obstkonserven, Marmeladen, etc.
Telegr.-Adr.: Roman Pertz. Telephon: Nr. 351.

Internationale Jachtagentur

Fernspr. 4.2958 HAMBURG I., Rosenstr. 7
beim Hauptbahnhof.

Segel-, Dampf- und Motorjachten jeder Art und Größe; Rennjachten für Regatten, Kreuzer- und Tourenjachten mit und ohne Hilfsmotor. Verbandsjollen, Dampfjachten etc. sehr preiswerte Angebote (Gelegenheitskäufe). Anfragen werden erbeten. Assecuranz, Versicherung zu mäßigen Raten. - Auch Angebote sind stets willkommen.

Ältestes renommiertestes Unternehmen in Deutschland, durch zahlreiche Lieferungen nach Oesterr.-Ungarn u. a. „Drache“ usw. in Seglerkreisen bestens empfohlen.

TEPPICH-HAUS ORENDI

K. U. K. HOF- U. KAMMERLIEFERANT

▽ WIEN I. ▽
ROTENTURMSTR. 20



Import echt orientalischer Teppiche, Maffersdorfer Knüpftteppiche, in- und ausländische Teppiche, Decken, ▽ Vorhänge und Möbel-Stoffe ▽
EN GROS, EN DETAIL, EXPORT



Anerkannt vollkommenster geräuschloser Sesselfußbeschlag (ohne Schraube), wirklicher Schutz der Parkettböden, Linoleum und Teppichbelag. Einzige Garantie für 2 jährige Dauer. Atteste für doppelte Zeit vorhanden. Referenzen aller Monarchieplätze.

SPEZIALFABRIK
JULIUS HERZENJAK & Co.
Wien, IX., Göblichgasse 6.

Wiederverkäufer gesucht.

lesen und von den Anwesenden mit großer Begeisterung aufgenommen wurde: „Die zehnte Generalversammlung des Österreichischen Flottenvereins nehme ich zum willkommenen Anlaß, um meiner besonderen Befriedigung über die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins Ausdruck zu verleihen. In den zehn Jahren seines Bestandes hat er durch seine unermüdete Tätigkeit in den weitesten Kreisen des Volkes die Überzeugung von der überragenden Wichtigkeit einer starken Flotte verbreitet und sich dadurch ganz außerordentliche Verdienste erworben. Indem ich dem Präsidium für seine bisherigen Bemühungen meinen

wärmsten Dank ausspreche, wünsche ich dem Verein von ganzem Herzen, daß seine überaus patriotischen Bestrebungen auch fernerhin von reichstem Erfolg gekrönt sein mögen. Erzherzog Franz.“ Nach Absendung von Huldigungstelegrammen an den Kaiser und an den Erzherzog-Thronfolger wurde der Tätigkeitsbericht erstattet. Der Aufschwung, den der Verein genommen hat, geht aus folgenden Ziffern hervor: Im Jahre 1910 zählte der Verein 4389 Mitglieder, heute beträgt die Zahl der Mitglieder mehr als 42.000; die Zahl der Zweigvereine im Jahre 1910 betrug 31 und ist bis heute auf 201 gestiegen.



REX Konservengläser und Vorratskocher f. Obst, Gemüse, Fleisch etc. haben sich seit Jahren in allen Küchen glänzend bewährt. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften u. beim Generalvertr.

Josef Mataushek
WIEN, I. Rauhensteing. 7 u. 10

Spezialabstimmung für **Küchen- und Hausgeräte**, Kochgeschirre bester Marken, Blech-, Metall-, Holz-, Korb- und Bürstenwaren, Eiskästen, Wäscherel- u. Badeartikel, Teppich-Staubsaugapparate, „Birum“ etc.



Schmoll-Pasta
erstklassiges Schuhputzmittel.

Möbel-Glanz-Pasta
Putzmittel für Möbel.

Karl v. Schmoll - Wien, 18
Martinsstr. 28 - K. u. k. Hoflieferant

Maison Hajdozy

• Erstklassiger •
Wiener
Damenkleidersalon
Triest
Via del Campanile 3.

GRAZER WAGGON- UND MASCHINEN-FABRIKS-ARTIENGESELLSCHAFT
vormals JOHANN WEITZER

„Grazer Motor“
(Patent Diesel)

in ein- und mehrzylindriger Ausführung von 12—2000 PS eff.
geeignet für
STATIONAR-ANLAGEN
sowie als
SCHIFFSMASCHINE

EIGENE JAGDREVIERE. FASANENZUCHT. FISCHZUCHT. GEFLÜGELZUCHT

Valentin Reinhard
Geflügel-Mastanstalt
Wildpret- u. Fischexport
Groß-Florian
Steiermark.

≡ Zweiganstalten: ≡
Pettau (Steiermark) - Puntigam bei Graz.

Konfektions-Etablissements
für
Herren, Damen u. Kinder

Ignazio Steiner
Görz Vola Triest
Piazza del Foro

Herren-Schneider-Atelier ersten Ranges.

STEFAN RAUSCHER & SÖHNE
HAUSMENING, N.-Ö.

Bauunternehmung, Dampfsägewerk, mechanische Bau- u. Möbeltischlerei u. Holzhandlung. Holzkonstruktionen aller Art. Holzgefäße u. Bottiche in großen Dimensionen, Bau- und Möbeltischlereiarbeiten, Kantholz nach Liste, Bretter und Pfosten in allen Dimensionen roh und bearbeitet.

Spezialartikel: Eiskästen u. Fußbodenbretter in allen Holzarten und Dimensionen.

REFERENZ:
GUTSDIREKTION DER BRIONISCHEN INSELN.

Telephonnummern: a. Chefs u. techn. Bureau: Hietzing Nr. 277 u. kaufmännisches Bureau u. Material-Verwaltung: Hietzing Nr. 124.

Kurz, Rietschel & Henneberg
(Firma-Inhaber JOS. und RUD. KURZ).
K. und k. Hoflieferanten
Fabrik und Bureau: WIEN, XIII/4, Linzerstr. 221.

Zentral-Heizung- u. Ventilations-Anlagen aller Systeme. Trocken-Anlagen, Dampfkochkuchen, Waschküchen u. Waschanstalten, Desinfektions-Anstalten u. Desinfektoren, Badeanstalten u. Bade-Einrichtungen, Dusche-Anlagen, Volks-Dusche-Bäder, Wasserwerke für Städte, Wasserleitungen für Villen u. Wohnhäuser, Pumpenanlagen für Kraft u. Handbetrieb, Water-Closets u. Pissoir-Anlagen. Bau von Steinkohlen-Gasanstalten u. Lieferung einzelner Apparate. Bau von Ölgasanstalten. Ölgasbeleuchtung v. Eisenbahnwagen, Dampfschieber für Behelzung von Eisenbahn-Waggons.

Ido-Ecke

Vom Volapük, über Esperanto, zum Ido. *)

Von J. de Lj., Graz.

So oft das Thema von der Weltsprache angeschlagen wird, hört man zum Schlusse sagen: „Ich möchte gerne Ido lernen, wenn ich die Gewißheit hätte, daß dieses nicht in absehbarer Zeit durch eine noch bessere Sprache verdrängt werden würde.“

In diesem Zweifel, gewitzigt durch das Verschwinden des Volapük und durch den schon im Absteigen begriffenen grünen Stern, befinden sich wohl die meisten der internationalen Sprachenbewegung sympathisch gegenüberstehenden Menschen, daher eine Aufklärung hierin nottut.

Es ist nach menschlicher Voraussicht als ganz ausgeschlossen zu betrachten, daß Ido je durch eine noch bessere Kunstsprache abgelöst werden könnte, aus folgenden Gründen:

1) Hat der Ido-Wortschatz die höchst möglichste Internationalität erreicht und rühmt sich einer streng wissenschaftlich, nach systematisch logischen Grundsätzen aufgebauten Ableitung seiner Worturzeln. Gerade dieser springende Punkt des ganzen Sprachsystems erscheint in einer viel genannten Kunstsprache unkonsequent, um nicht zu sagen willkürlich, behandelt.

*) Siehe die Aufsätze über die internationale Sprachenbewegung, publiziert in den Heften Nr. 7, 8, 10, 11 und 12 unserer Wochenschrift.

2) Kennt Ido außer Logik kein Fundament oder dergleichen spekulative Dogmen, die es in seiner Entwicklung behindern könnten.

Ido ist unter selbstloser Mitwirkung von Fachmännern und Laien derart solid, dabei aber so elastisch konstruiert, daß es jede notwendig werdende Verbesserung aufzunehmen vermag, ohne im geringsten an seiner Struktur einzubüßen.

Dahingegen ging das Volapük nur deshalb zugrunde, weil es sein Autor, Pfarrer Schleyer, nicht verbessern wollte, ohne es in das internationalere Bett des weitaus besseren Esperanto leiten zu müssen.

Dr. Zamenhof befindet sich buchstäblich in derselben Lage zu Ido. Wollte er seine Sprache gründlich verbessern, so könnte sie naturnotwendig nur in Ido einmünden. Damit aber dies nicht geschehe, versucht er, sich vorderhand mit seinem schlaun inszenierten Fundamento de Esperanto zu behelfen, einem Büchel, das heutigentags nur noch auf Uneingeweihte und Naive einigermaßen Eindruck macht.

3) Kann man die Idosprache beispielsweise mit einem Automobil, Fahrrad, einer Lokomotive vergleichen, welche alle nach vielfachen Verbesserungen die heutige hochgradige Gebrauchsfähigkeit erlangt haben.

Wird man sie etwa deshalb, weil sie noch verbesserungsfähig sind, nicht benutzen wollen; sondern auf noch bessere Typen warten?

K. k. priv. Fabriken u. Webereien

M. J. Elsinger & Söhne

Zentralbur.: WIEN I, Volksgartenstr.



Wasserdichte Stoffe, Plachen, Decktücher, Marquisen, Zelte, Zeltäcker aller Art, Mäntel, Pelerinen aus gummierten, imprägnierten u. geölten Stoffen, wasserdichte Marineanzüge, Jachtanzüge, Jachtmäntel aus geölten Stoffen (Incerata) rohe u. gummierte Hanf-schläuche, Linoleum.

Aktiengesellschaft für Maschinenbau
vormals

Brand & Lhuillier, Brünn

MASCHINENFABRIK, EISENGIESSEREI,
KESSELSCHMIEDE, RÖHRENFABRIK,
EIS- UND KÜHLMASCHINEN

für Eierzeugung, Raumkühlung und Gefrierzwecke nach Schwefligsäuresystem und Ammoniaksystem. Bei SCHWELIGSÄURESYSTEM geringe Betriebsdrücke, ökonomische Arbeit auch bei wärmstem Kühlwasser, Verhinderung der Rostbildung durch Verwendung kupferner Kühlrohre, AMMONIAKSYSTEM in solidester Ausführung, speziell für tiefste Temperaturen.

PRÄZISIONSDAMPFMASCHINEN. Dampfkes-sel aller Systeme, Stillrohrkessel, Dampfüberhitzer u. Temperaturregler, Lokomobile, Luftpumpen, Kompressoren, sämtliche Blecharbeiten.



CIGALE Insel LUSSIN

nahe Triest, Pola,
Abbazia

Annehmstes Seebad der Adria. Beständiges Wetter bei frischer Seebriese. Pinienwälder. 23 km staubfreie Strandpromenaden. Sport. Ausflugs-Zentrum. Wöchentlich 40 Schiffsverbindungen. Interurb. Telephon.

Hotel-Pension Alhambra. Haus I. Ranges in herrlicher Lage am Meer. Eigenes See- und Sonnenbad. Feinste Wiener Küche. Prospekte gratis. Besitzerin: Frau Hauptmann Gabriele Kersten, geb. Baronin von Gregory.

Krondorfer
 natürlicher
 alkalischer
SAUERBRUNN

JOHANN BACKHAUSEN u. SÖHNE

K. u. K. HOFLIEFERANTEN
WIEN I, OPERNRING Nr. I

TEPPICHE, MÖBELSTOFFE, TISCH- u.
BETTDECKEN EIGENER FABRIKATION

Literatur

Das Heft 8 (Mainummer) der Zeitschrift für Armee und Marine „Überall“, verlegt bei Boll und Pickardt, Berlin NW 6, ist als Sondernummer „Die Marine Österreich-Ungarns“ erschienen. Eine Reihe von hochinteressanten Artikeln haben darin Aufnahme gefunden. Es ist ein sehr lobenswertes Beginnen des Verlegers, daß er sich zu diesem Schritt entschlossen hat, denn es ist äußerst wünschenswert, daß unsere Bundesgenossen im Deutschen Reich über unsere Marine wahrheitsgetreu unterrichtet werden. Daß dies in einer ebenso schönen als ansprechenden Form geschehen würde, dafür bürgte die Person des Schriftleiters Fregattenkapitäns a. D. Hermann Gercke, der selbst ein trefflicher Kenner unseres Marinelebens ist. Wie er über unsere Kriegsmarine denkt, hat er in dem Aufsatz „Acht Thesen über die k. u. k. österreichisch-ungarische Marine“ niedergelegt. In allzu großer Bescheidenheit haben sie ihren Platz sehr weit rückwärts erhalten, verdienen es aber, an erster Stelle genannt zu werden. In militärisch knapper Form werden die Thesen gestellt und bewiesen. Jeder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie sollte sie lesen und beherzigen.

Von den anderen Artikeln nennen wir „Der österreichische Flottenverein“ von Nikolaus Graf Desfours-Walderode,

„Vor fünfzig Jahren“ von Alexander Liskow (eine historisch treue Schilderung des Seegefechts bei Helgoland in Form einer äußerst anmutig geschriebenen Novelle), „Die Organisation der k. u. k. Kriegsmarine“ von J. Rottenberg, „Handelsschiffbau in Österreich-Ungarn“ von Bernhard Jülj, k. u. k. naut. Oberinspektor, „Kriegshäfen und Flottenstützpunkte Österreich-Ungarns“ von k. u. k. Korvettenkapitän Artur Lengnick, „Die österreichisch-ungarische Handelsmarine“, „Das Schulwesen in der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine“ von E. Ligersee, „Österreichische Marinepolitik“ von Emo Volkert, „Das Schiffsmaterial der österreichisch-ungarischen Marine“ von Emo Volkert, „Österreichs Seemacht in der Geschichte“ von Emo Volkert, „Der strategische Wert der österreichisch-ungarischen Küste“ von E. Descovich, „Österreichische und ungarische Erfindungen auf maritimem Gebiet“ von E. Descovich.

Wie aus dieser kurzen Besprechung ersichtlich, ist in dem Heft eine Zusammenfassung der wichtigsten Thematika, welche die österreichisch-ungarische Marine betreffen, vorgenommen.

Wir zweifeln nicht daran, daß diese mit trefflichen Illustrationen ausgestattete, höchst empfehlenswerte Publikation gute Früchte tragen wird.

Ungar.-Kroatische Seedampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft FIUME-ABBAZIA.

Nach Pola jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, und am Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag zurück.

Eildampfer von Fiume-Abbazia nach Pola und zurück jeden Donnerstag.
Sonstige empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen im Adriatischen Meere.

Nach Dalmatien mit wöchentlich viermal verkehrenden seetächtigen Doppelschrauben-Express-Dampfer „Visegrád“ und Eildampfer „Gödöllő“ und „Pannonia“ auf durchaus geschütztem, stets entlang der Küste und zwischen den Inseln, daher in ruhiger See führendem Wege. Abfahrten von Fiume: Jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag um 11 Uhr vormittags nach den Häfen Zara, Spalato, Curzola, Gravosa (Ragusa), Castelnuovo und Cattaro. — Die Fahrtdauer von Fiume bis Cattaro beträgt nur 20 bzw. 24 Stunden.

Die Rückfahrten von Cattaro finden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag statt. Außer diesen Billfahrten bestehen noch weitere tägliche Dampfverbindungen zwischen Fiume und Dalmatien. In Metković und Gravosa Anschluß an die Eisenbahnen zur Weiterreise über Bosnien und Herzegowina.

Eildampfer-Dienst Fiume-Venedig und Fiume-Ancona im Anschluß an die Bilzüge. In Fiume und in Ancona fahren die Bilzüge bis zur Landungsstelle. Durch diese günstigen direkten Anschlüsse erweisen sich diese beiden Routen als die geeignetsten zu Fahrten von Italien und West-Europa über Italien nach Ungarn, Kroatien-Slavonien, Serbien, Bulgarien, Rumänien und Türkei, ferner via Budapest nach Ostpreußen, Schlesien und Rußland, sowie umgekehrt. Für alle diese Relationen sind direkte Fahrkarten und Rundreisekarten inkl. der Seestrecken erhältlich.

Regelmäßige Fahrten zwischen Fiume u. Ravenna. **Passagierdampfer** jeden Dienstag von Fiume (Corfu) bis Patras und zurück.

Eildampfer-Dienst im Quarnero: Fiume-Abbazia-Pola, Fiume-Abbazia-Lussinpiccolo, Fiume-Abbazia-Arbe, Fiume-Okrvenica usw.

Nähere **Auskünfte** erteilt die gesellschaftliche Agentur in Pola und Fiume.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp

WIEN, I. Wollzeile 12, I. Graben 12
VI. Mariahilferstr. 19-21. **Budapest IV.**
Váci-utca 4. **Prag**, Graben 16.



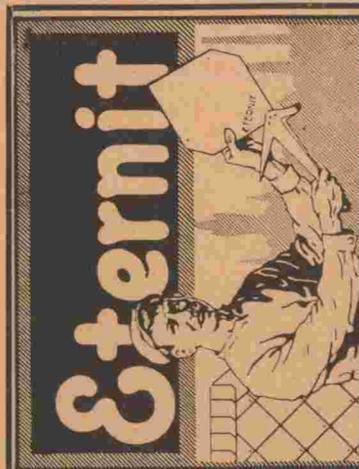
Schwer versilberte
Alpakasilber-Bestecke
u. Tafelgeräte aller Art.
Kaffee- u. Tee-Service.
Reinnickel-Kochgeschirr
v. unbegrenzter Haltbarkeit.
Preislisten kostenlos.



Schutzmarke Schutzmarke
für Alpaka- für
Silber I. Rein-Nickel.

ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR ERZEUGUNG VON MÖBELN AUS GEBOGENEM HOLZE JAKOB & JOSEF KOHN

HAUPTNIEDERLAGE:
WIEN I., BURGRING 8.



Bedachungen liefert bestens
V. JANACH & Co., TRIEST
Piazza Poste N. 4. Telephone 92-42.

BERNH. LUDWIG

K. u. k. österr. u. königl. rumän.
Hof-Kunsttischler

Etablissement für Kunsttischlerei
und Wohnungseinrichtung

WIEN VI/1,
Münzwardeingasse 2

Niederlage:
Triest, Via Stadion

Kurliste

der in der Zeit vom 22. Mai 1914 bis einschließlich 28. Mai
auf Brioni anwesenden Gäste.

Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste
Frau Erzherzogin Maria Josefa
Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste
Herr Erzherzog Max
Se. Exzellenz August Altgraf zu Salm-
Reifferscheidt, k. u. k. Major a. D., Oberst-
hofmeister Ihrer k. u. k. Hoheit
Frau Johanna Gräfin Thun, Hofdame Ihrer
k. u. k. Hoheit
Herr Graf Ledochowski, k. u. k. Major,
3 Personen Dienerschaft
Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste
Frau Elisabeth Marie Fürstin zu Wind-
isch-Graetz
Seine Durchlaucht Fürst Otto zu Windisch-
Graetz
Prinz Franz Josef zu Windisch-Graetz
Prinz Ernst Veriand zu Windisch-Graetz
Prinz Rudolf Johann zu Windisch-Graetz
Prinzessin Stephanie zu Windisch-Graetz
20 Personen Gefolge und Dienerschaft
Herr Viktor Mietens, Architekt, mit Gattin,
Dresden
Frau Marie Foitek, Majorswitwe, mit Töch-
tern, Teplitz-Schönau
Exzellenz Flora von Derschatta, Geh. Rats-
u. Lloydpräsidentengattin, Wien
Frau M. Seldorf, Private, m. Tochter, Wien
Frau Anna Follender, Private, Wien
Herr Dr. Rudolf Pontzen, Privatier, mit Gat-
tin, Tochter und Kammerjungfer, Wien
Frau von Rappaport, Private, mit Tochter
und Dienerschaft, Wien
Frau Friederike von Pfisterer-Mayrau, Priv.,
m. Gesellschafterin Fräulein Marie Geyer, Schloß
Auhof
Herr Dr. Karl Neumann, kgl. böhm. Landes-
konzipist, mit Gattin, Prag
Frau A. Rasmussen-Bonne, mit Töchter-
chen Dolly, Insterburg
Herr Gustav Josephy, Fabrikant, mit Gattin
und Töchtern, Bielitz
Frau Sefine Anders, Fabrikantengattin, mit
Tochter, Oberlaa b. Wien.
Herr Paul Rosenfels, Fabrikdirektor, mit
Gattin und Frau Auguste Möller, Berlin
Frau Baronin Madeline Poche, Private, mit
Tochter, Wien
Frau Franziska Gräfin Wimpfen, Private,
mit Komtessen Eveline und Hedwig Wim-
pfen, Erzieherin Fräulein de Marchi und Kinder-
fräulein, Wien
Herr Paul Ress, Akademischer Maler, Wien
Herr Baron Paul Weber, Wien
Frau Anna Bachheimer, Gutsbesitzerin, mit
Tochter und Frau Paula Raab, Wien
Herr Albert Bergmann, Rentier, mit Gattin,
Charlottenburg
Herr Waldemar Riedel, Fabrikant, Unter-
Polaun (Böhmen)

Herr Otto Albert sen., Fabriksbesitzer, mit
Gattin und Tochter, Greiz
Baron und Baronin Berg, Private, Graz
Herr Ladislaus Izso, Journalist, Budapest
Herr Johann Adensammer, Fabrikant, mit
Gattin, Kind und Jungfer, Wien
Frau Gräfin Zdenka Kaunitz und Frau
Baronin Wimmer, mit Kammerfräulein,
Linz
Frau Therese Lindner, Private, mit Tochter,
Troppau
Herr Adolf Marek, Rentier, Graz
Herr Wolfgang Brandauer, Privatier, Wien
Frau Anna Wilchens, Private, mit Fräulein
Wichgraf, Dobrin
Herr Alexander Graf Paar, Privatier, mit
Kammerdiener, Wien
Herr Emil Cepek, Kaufmann, Brünn
Herr Kurt Pusch, Direktor, Golleschau
Herr August Burger, Werksdirektor i. R.,
mit Gattin, Graz
Herr Alexander Satschkoff, mit Gattin, Kind
und Fräulein Ebéle
Herr Dr. Achilles Deschán, Ministerial-
sekretär, Budapest
Herr Leon Abrahamer, Privatier, mit Gat-
tin, Wien
Frau Dr. Karl Rosenberg, Zentralkonzepts-
gattin, Wien
Herr Alfons Erhard, Generaldirektor, Wien.
Herr Eduard Borkenstein, Großindustrieller,
mit Gattin und Jungfer, Wien
Herr Dr. Paul Frankl, mit Gattin, Wien
Herr Eugen Roeder, Bankprokurist, mit
Gattin, Brünn
Frau Gálos Kalmáné, Direktorgattin,
Budapest
Herr Ing. Fritz Landauer, Architekt, Mün-
chen
Herr Alexander von Pecovich, k. u. k. Kon-
sularattaché, Wien
Herr Klemens Kollinger, Kaufm., Althofen
Herr Eduard Stöber, Oberstaatsbahnrat, mit
Gattin, Wien
Herr C. Simon, Architekt, Stara Boleslav
Frau Johanna Graetz, Private, mit Leo
Graetz, Wien
Frau Berta Baum, Kaufm.-Wwe, Budapest
Frau Josefine Löwit, Kaufmannsgattin, Prag
Miss Käte Menasses, Private, San Francisco
Frau Isabella von Planner, Private, mit
Tochter Ilse, Graz
Herr Siegfried Graf Wimpfen, Gutsbes-
itzer, mit Söhnen Viktor und Simon und
Erzieher, Erisó (Wiesener Komitat)
Herr Josef Marek, k. k. Bezirkshauptmann,
mit Gattin, Turnau
Herr Eugen Schattenbrand, Privatier, mit
Gattin und Zofe, Schloß Michalkowitz
(Schlesien)

Herr Karl Schaden, Architekt, Wien
Herr Dr. Friedrich von Haymerle, Groß-
industrieller, mit Gattin, Schwester und
Jungfer, Wien
Herr Eugen Magyorosy, Architekt, mit Gat-
tin und Kind, Wien
Herr Sigmund Baerwald, Kaufmann, mit
Gattin, Nakel-Netze
Herr Mikso Füredy, Kaufmann, Budapest
Herr Anton Heindl, Privatier, Schwechat
Frau Marianne Gnirs, Private, Prag
Herr A. Keilflug, Fabrikant, Charlottenburg
Frau Margarete Dreher, Private, Wien
Herr Florian Gallert, Brünn
Herr Robert Clemens, Kaufmann, Berlin
Herr Albert Zeiss, Kaufmann, New-York
Herr Friedrich Schmal, Fabrikant, Brünn
Herr Richard Wuste, Privatier, Wien
Herr Em. Ritter von Kriticzka, Wien
Frau Konstanze Baronin Säcken, Wien
Frau Hermine Schopp, Private, Wien
Herr Dr. Geza Waldhauser, Fabrikant, mit
Kindern, Wien
Herr F. Roman Uhl, Privatier, Wien
Frau Adda von Krauchenberg, General-
majorswitwe, mit Tochter und Sohn,
Wien
Herr Emil von Linhard, Direktor, Wien
Herr Julius Krieghammer, Fabrikant,
Reichenberg
Herr Eugen Rosental, Obergeringieur, Bu-
dapest
Frau Tekla Gräfin von Coudenhove, Wien
Herr Anton Elger, Fabrikant, Reichenberg
Herr Ernst Schumann, Kaufmann, Reichen-
berg
Herr Alexander Graf Ressegnier, Statt-
halterekonzipist, mit Gattin, Bruneck
Herr Leo Dostal, Ingenieur, Kladno
Herr Franz Knobloch, Privatier, Gablonz
Frau Ricka Deutsch, Private, Wien
Herr Willy Seidel, Reisebureauinhaber,
Reichenberg
Herr Dr. Friedrich Leiter, Wien
Herr Thomas Necas, Fabrikdirektor, Zsolna
Fräulein Hahn, Private, Berlin
Frau Hamburger, Private, Berlin
Herr Eduard Bertsch, Hoteldirektor, Wien
Frau Louise Braun-Weineck, Private, Al-
disleben
Frau M. Edle von Pachmann, Ratssekretärs-
witwe, Wien
Herr Julius Schwarz, Gutsbes., Budapest
Herr Leo Cohn, Jurist, Wien
Herr Dr. Alfred Haniel, Düsseldorf
Herr Theodor Grüner, Sparkassadirektor,
Budapest
Fräulein Emma Macha, Erzieherin, Wien

Fortsetzung auf Seite 20.

Osram-¹/₂Watt-Lampe

Das neue
elektrische
Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für Innen- und Außen-
beleuchtung, Ersatz für Bogenlampen. Kein Auswechseln
von Kohlenstiften mehr! Einfache und billige Installation!

Riviera Palace Hotel
Pola erstklassiges mondaines Haus. Autobus bei Bahn und Schiff. Persönlich geleitet von den ::: Besitzern Gebr. HEIM.

Anerkannt bestes Restaurant und Café
Hotel Central
Reisenden nach Brioni bestens empfohlen
Heim's Pola

Herr Dr. Anton Friš, Advokat, Prag
 Herr Alberto Stringa, Wien
 Herr Karl Treulich, Direktor, mit Gattin, Wien
 Herr Hans Kalczyk, Fabrikant, mit Gattin, Wien
 Herr R. von Rappaport, Privatier, Wien
 Herr Dr. Heinrich Posener, Hof- und Gerichtsadvokat, mit Gattin, Wien
 Herr Karl Heinrich, Rentier, m. Gattin, Posen
 Herr Josef Stuber, Privatbeamter, Wien
 Herr Dr. C. V. Seybel, Industrieller, Wien
 Herr Oskar Wilhelm, Assessor, mit Gattin, Berlin
 Herr Karl Jeschek, Beamter, mit Schwester, Wien
 Herr Ernst Hammerschmidt, mit Gattin, Laibach
 Herr Ferdinand Wlaschitz, k. u. k. Oberst, mit Gattin, Jaroslau
 Herr Dr. Sigmund von Sonntental, Privatier, Wien
 Frau Max Bernheim, Kaufmannsgattin, mit Kindern und Erzieherin, München
 Herr Karl Galland, Kaufmann, Berlin
 Herr Dr. Friedrich Wichtl, Reichsratsabgeordneter, Wien
 Herr Udo Schulz, Ulanen-Oberleutnant, mit Gattin, Tarnowitz
 Herr van der Schnyt, Rheder, mit Gattin, Rotterdam
 Herr Dr. Hornig, Wien
 Marchesina Maria Polesini, Private, Parenzo
 Fräulein Maria Möller, Private, Bremen
 Fräulein Franziska Garbe, Private, Bremen
 Frau Baronin A. Gagern, Hofdame, Orosvár
 Herr John Quincy Adams, Akademischer Maler, Wien
 Herr Harry Redlich, Fabrikant, Wien
 Frau Friederike Kund, Private, mit Tochter und Jungfer, Meran
 Herr Dr. Richard Blacha, Finanzrat, Wien
 Exzellenz Josef Graf Thun, m. Gemahlin, Pola
 Frau Baronin H. Haas-Teichen, Pola
 Frau Gräfin Barringen, mit Töchtern und Kammerfrau, Salzburg
 Herr J. Cibič, Offizial, Salzburg
 Herr Theodor Schott, Kaufmann, mit Frau Lina Stockhauser, Linz
 Herr Salo Friedmann, Kaufmann, Lemberg
 Herr Dr. Heinrich Ninaus, Arzt, mit Gattin, Graz
 Frau Luise Braun-Weniek, Private, Aldisleben
 Herr Alexander Graf Economo, Privatier, Wien
 Frau Anka Millić, Private, Banjaluka
 Herr Walter Baron Babo, Ingenieur, Wien
 Herr Anton Löwenberg, Privatier, Wien
 Herr Robert Hallwachs, Ministerialbeamter, Wien
 Frau Rosa Niver, Graz
 Herr Max Notthaft, Baumeister, Wien

Herr Oskar Ebenspanger, Kaufmann, Laibach
 Se. Durchlaucht Alois Prinz von und zu Liechtenstein jr., mit Diener, Wien
 Herr Georg Edlauer, Oberleutnant, mit Gattin, Bielitz
 Hochwürden Karl Friedrich Fehrenbach, Pfarrer, Altschweier
 Herr Josef Mayer, Würzburg
 Herr Dr. Artur Mayer, Privatier, München
 Herr Leopold Krk, Disponent, Brünn
 Herr Rudolf Graf Bellegarde, k. u. k. Oberstleutnant und Kammervorsteher, mit Gattin, Töchtern und Dienerschaft
 Herr Dr. Waldemar Lippert, Oberregierungsrat, mit Gattin, Niederlösnitz
 Herr Dr. Gustav Simon, Kinderarzt, mit Gattin, Triest
 Herr August C. Mayer, Baurevident, Wien
 Herr Josef Bruckner, Kaufmann, mit Tochter, Sohn und Begleitung, Budapest
 Herr Dr. Adolf Hecht, Arzt, mit Kindern und Fräulein Leopoldine Breitschopf, Wien
 Frau O. Felden, Private, Wien
 Herr Dr. Lajos Nekam, Univ.-Professor, mit Kindern und Fräulein Mizzi Kimmel, Budapest
 Herr Siegfried Trebitsch, Schriftsteller, Wien
 Herr Johann Murvy, Berginspektor, mit Gattin, Wien
 Frau Else Siegel, Arztesgattin, mit Kind und Fräulein Marjaner, Semmering
 Herr Hugo Gülchen, Fabrikant, mit Familie, Biala
 Frau Maria Wirth, Private, mit Begleitung, Graz
 Frau Virginie Feeder, Private, mit Kind und Begleitung, Graz
 Herr Alfred Epstein, Kaufmann, mit Tochter, Wien

VILLACH
 Hauptverkehrsknotenpunkt Kärntens
 Beste Zwischenstation auf dem Wege von u. nach Brioni
Park-Hotel
 Vornehmes Haus allerersten Ranges. Jeder moderne Komfort bei mäßigen Preisen.

Bösendorfer Klaviere

KURHAUS SEMMERING
 PHYS. - DIÄTETISCHE HÖHEN-KURANSTALT - 2 Stunden von Wien - Ganzjährig geöffnet - Kais. Rat Dr. F. Hansy, Dr. K. Kraus.

CHOCOLAT, CACAO-PULVER
 BOMBONS, BÄCKEREIEN
 Marke „Erika“
Chocolaterie Française
 K. u. k. Hof-Schokolade-Fabrikanten
 Wien XVIII

Verlag M. Quidde, Triest - Wien I.
 Von großem Interesse für jedermann ist die vom Österreichischen Flottenverein geschaffene Tabelle Niklas:
Unsere k. und k. Kriegsmarine
 Schematisch-statistische Tabelle.
Preis K 2.-.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Unterricht in der englischen Sprache nach der Berlitz-Methode.
 Der Professor der englischen Sprache an der Berlitz-Schule in Pola Mr. Cyril Herbison erteilt Unterricht in BRIONI u. zw. Mittwoch und Samstag vor- und nachmittag. Nähere Auskunft: Berlitz School of Languages, Pola, und beim Portier des Hotels „Neptun“ in Brioni.

HOFHERR-SCHRANTZ-CLAYTON-SHUTTLEWORTH



LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINENFABRIK A.-G.

WIEN Fabrik und Hauptbureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Musterlager und Stadtbureau: III/2, LÖWENGASSE 34

empfehlen ihre anerkannt vollkommensten und bewährtesten Lokomobilen, Benzinmotoren, Dreschmaschinen, Glattschneidpressen, Stacker, Pflüge, Eggen, Walzen, Sämaschinen, Düngerstreuer, Hackmaschinen, Planet jr., Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder, Heurachen, Heuwender, Häcksler, Rübenschneider, Schrotmühlen, Putzmühlen, Trieurs, Maisrebler

Illustrierte Kataloge stehen kostenfrei zu Diensten.

Tonwarenabteilung

der Niederösterreich. Eskomptegesellschaft

Wien I., Stubenring 24. Tel. 22433

Verkaufsstelle

der österr. Steinzeug-, Klinker- und Tonplattenfabriken empfiehlt:

Klinker für Pflasterung von Trottoirs, Ställen, Höfen usw., sowie f. Pfeilermauerwerk und Kanäle. Feinklinker und Mosaikplatten v. der einfachsten bis zur schönsten Ausführung für Innenräume. Glasierte Wandverkleidungsplatten. Doppelt glasierte Steinzeugrohre bester Qualität. Kanalsolehnen, Kaminaufsätze, Futterbarren.

Verlag M. QUIDDE - Triest und Wien

FRUCHT

Ausgewählte Gedichte von S. O. FANGOR (Brioni). - 109 Seiten. - Broschiert K 2.40. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag.

Vorrätig im Warenhaus Brioni

Österreich. Siemens-Schuckert-Werke

WIEN, XX. Engerthstrasse 150.

Größtes elektrotechnisches Fabriksunternehmen der Monarchie.

Lieferant der gesamten elektrischen Anlagen in Brioni. Übernahme sämtlicher einschlägigen Arbeiten und Lieferungen.

Pilsner Original-Quelle

aus der



Pilsner

Genossenschafts-Brauerei in Pilsen.

Gelangt in allen Lokalitäten in Brioni zum Ausschank.

Vertreter: G. CUZZI, POLA.

Pilsener Genossenschafts-Brauerei Pilsen
ANERKANNTE LIEFERANTIN DES KAISERS VON ÖSTERREICH UND APOSTOLISCHEN KÖNIGS VON UNGARN

BUCHHANDLUNG . BUCHHANDLUNG . F. H. SCHIMPF - TRIEST

Reichhaltiges Lager an wissenschaftl. u. UNTERHALTUNGS-LITERATUR in deutscher, italienischer, französischer und englischer Sprache, Jugendschriften, Bilderbüchern, Journalen, Zeitungen usw.

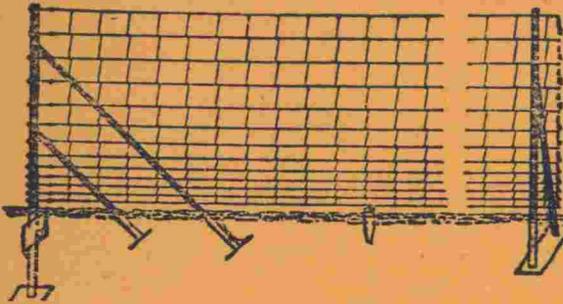
MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

VORTREFFLICHES HEIL- U. TAFELWASSER.

Billige Abfriedungen für Weideplätze, Wildparks etc.

auf Holz- oder Eisensäulen



bestehend aus horizontalen, feuer-
versinkten Eisendrähten, welche mit-
telst schwächeren feuerversinkten
Eisendrähten in Abständen von 7 1/2,
15 oder 30 cm. vertikal abgebunden
sind. In Rollen von 50 und 100 m
Länge und verschiedenen Höhen
stets in großen Quantitäten auf Lager
sowie alle einschlägigen Artikel
liefern zu billigsten Preisen.

Hutter & Schrantz A.-G.
Siebwaren- u. Filzschafabriken.
WIEN, VI. Bezirk, Windmühlg. 26
Naturmuster, Musterbücher und
jedwede Auskünfte gratis und
franko. 1

Jeder Feinschmecker

verlange stets

- K**lepsch-Spargel
- K**lepsch-Kompottfrüchte
- K**lepsch-Gemüsekonserven ..
- K**lepsch-Marmeladen und Jams

VON
KLEPSCH & SÖHNE
Konservenfabrik - Gegr. 1820.
AUSSIG.

K. k. priv. österr. Versicherungs-
Gesellschaft

„DONAU“

WIEN I., Wipplingerstrasse 36-38

Vertretungen in allen größeren Orten der Monarchie
(in POLA, Via Campo Marzio 7). - Die Ge-
sellschaft pflegt folgende Versicherungen: Lebens- u.
Ausbehalterversicherung, sowie Feuer-, Glas-, Hagel-,
Transport- und Einbruchdiebstahl-Versicherung.

WICHTIG

für die P. T. Kurgäste u. Reisenden ist
die Sicherung ihres Besitzes vor den
Gefahren eines Einbruchdiebstahles. Es
beweist dies am deutlichsten die jähr-
lich steigende Anzahl von Schäden die-
ser Art. - Auskünfte werden von der Ge-
sellschaft, sowie von den Vertretungen,
bereitwilligst erteilt.

Die

Brioni-Insel- Zeitung

liegt in allen größeren Cafés
u. Hotels Österr.-Ungarns auf,
ferner auf allen Schiffen des
„Österr. Lloyd“, der „Istria-
Trieste“, der „Dalmatia“ und
der „Ungaro-Croata“, in den
Wartezimmern vieler Ärzte,
in allen Kurorten Österreichs
u. s. w.

Vorrätig
in den Bahnhofbuchhandlungen
Einzelheft 30 Heller.

Die Speditionsfirma

J. A. CHIESA, TRIEST

übernimmt Sendungen nach und über
Triest zu sehr konvenierenden Preisen.

Kurort u. Seebad Brioni i. d. Adria

Angenehmstes, mildes Klima. Subtropische Vegetation, Antikrömische und mittelalterliche
Bautenreste. Herrliche Spaziergänge in windgeschützten Partien. Tierpark mit exotischen
Tieren; Straußenfarm.

Hotels 1. Ranges mit jedem modernen Komfort.

Lift. Automobile. Equipagen. Motor- und Segelboote. - Auskünfte und Prospekte durch die Hoteldirektion.

Haus- und Küchengeräte

Verkaufsstelle der

**Berndorfer Metallwarenfabrik,
Berndorf.**

Reichhaltiges Lager von Öfen, Spar-
herden, eisernen Möbeln, Bade- und
Klosetleinrichtungen.

Eisen- Handels- und Industrie-

Aktiengesellschaft Greinitz

TRIEST, Corso 18.

Eisen, Bleche, Baustäbe, Baumaterial,
Werkzeuge, Beschläge u. Material für
Feldbahnen. - Gutverteiltes Lager in
techn. Artikeln u. Schiffsbeschlägen.

Kostenvoranschläge werden auf Verlan-
gen kostenlos ausgeführt.

Bienen-Honig

geschleudert, garantiert naturecht.

Akazien oder Linden. Versand franko in Blechdosen
à fünf Kg. gegen Nachnahme von K. 8.50. Für Wie-
derverkäufer senden wir Muster und Offerte. Ung.
Bienen-Honig-Export. Balatonfőkajár, Ungarn.

SPEISEÖLE-EXPORT

J. B. Marsano's Sohn

WIEN, IV. Wiedner Hauptstr. 10.

GRÜNDET IM JAHRE 1862.

PREISLISTEN GRATIS u. FRANKO

„STANDARD“

Gesellschaft m. b. H.

für technische Artikel

WIEN I., Franz Josefskai 5.

Kellerei-Maschinen und Requisiten,
Gummi- und Asbestwaren, technische
Fabriksbedarfsartikel,
WEINSCHLÄUCHE.

5200 15
LXXXV/3A

